Hiesvadener Canblatt.

"Zagblatt-haud". Schalter-halle gebijnet von 8 Uhr norgend bis 8 Uhr abenba.

Bezngo-Brrid für beibe Undgaben: 30 Dig menatlich. IR. 2— tertelijkbrilch burch ben Berlag Langgalie II., eine Bringkriche IR. 2— vierteliabrtich durch alle beurichen Boftanflatzen, ausichtieblich Bekrigeld: — Bezugo-Peitellungen nehmen auhreben entgegen: in Berkladen die Jiveigleite Ilis-narteting IV. iewe dur Arbandeliellen in allen Teilen der Erbat, in Beibuch die dorfigen Und-gabeliellen nuch in den benachbarren Landorten und im Abeingan die betreffenden Tagblate. Tröget.

wöchentlich



12 Ausgaben.

"Zegblatt Gand" Ar. 6650-53. Bon 8 Uhr morgend bis 8 Uhr abenda, außer Genntagk

Mugeigen-Breis für die Zeile: 15 Big im lofale Anzeigen im "Arbeitsmarft" und "Aleiner Anzeiger" im einkeilicher Sahdern, 20 Big. in babon abrondender Zogaußlübrung lower ihr alle übrigen lefalen Anzeigen. 30 Bis für alle anfendrigen Wozeigen; I Al. für lefale Reffamen, 2 Al. für anfondrige Metfannen, Gunge dalle, dernet und viertil Seiten, durchtmiend, nach befonderer Berechaung.— Bei wiederholter Aufmahme unverkuderter Anzeigen in turzen Buildenräumen mitjerchender Rabait.

Angeigen Annahme: Far die Abend Ausgabe bis 18 Uhr untrags bar die Morgen Ausgabe bis 3 Uhr auchmittags. Berliner Rebattion bes Wiesbadener Tagblatto: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernipr. Amt Lityow 5788. Tagen und Didgen wird leine Gemahr übersammen.

Sonntag, 7. Dezember 1913.

Morgen-Ausgabe.

Mr. 571. . 61. Jahrgang.

Cehren der Interpellations= debatte.

Im Reichstage hat sich etwas ereignet, was fein Bendant nur in der Stellungnahme ber Bolfsbertretung gum berühmten Raiserinterview im "Daily Telegraph" findet. Das Besondere der damaligen wie der setigen Borgänge ift es, daß sich eine einmütige Stim-mung mit Aberwindung der parteipolitischen Grenzen stürmisch durchsetzte. Bor fünf Jahren war es der Bille des Reichstags, daß der geordnete Gang ber Geichäfte gegen Durchbrechungen bon tvelcher Seite immer gesichert werden möge. Die ver-fassungsmäßigen Berantwortlichkeiten sollten und durften nicht verwischt und nicht verdunkelt werden, eine milndig gewordene Nation beugt sich gern dem littlichen Zwange, den Geseh und Berfassung übr auf-erlegen, aber selbst den besten Willen empfindet sie mit drobendem Migmut, wenn er fich in die Form unbor-bergesehener Impulse kleidet und den stetigen Gang der Politif gu ftoren unternimmt. Gelbit die Konfer-bativen zeigten vor fünf Jahren Gelbstbewußtsein und eifersüchtige Wahrung garantierter Rechte und dem-gemäß zu betätigender Bflichten. Der Reichstag wollte nicht und will niemals Konvent spielen, aber er will auch die scharse Linie zwischen Verantwortlich-feit und nichtverantwortlicher Stimmung steis und überall gewahrt wissen. Dies war damals, und heute erleben wir ein gleiches. Die tiese und über den Anlah, so wichtig er ist, weit hin ausgehende Bedeutung der Interpellationsdebatte über gabern bleibt es, daß die ungeheure Debrheit des Reichstags erklärt hat, es darf kein mili-tärisches Willkürregiment geduldet werden. Es ist ichon und rübmlich, daß sich auf dem Boden dieser unüberwindlichen überzeugung alle bürgerlichen Barteien und die Sozialdemokraten in Interschiede davor verschwanden. Wir haben als dieser Debatte ersahren, daß alle Liberalen und alle Sozialdemokraten einem Zentrum kredner mit ehrlicher Wegeisterung zusubeln konnten. Wir baben gesehen, daß das Zentrum und die Sozialdemokraten dieselbe freudige Zustimmung den Rednern der natio-nalliberalen und der freisinnigen Fraktion aus ganzem Bergen fpenben fonnten. Ja, wir haben ferner festguftellen, daß in der Berurteilung der militärischen Abergriffe in Zabern auch der freitonservative Berr Gamp mit den Rednern ber Mehrheit übereinstimmte, und daß der konfervative Herr v. Bieber-ftein höchstens Worte der flebenden Beschönigung, nicht aber ber Billigung für die stattgebabten traurigen Berfehlungen zur Berfügung hatte. Die einzigen Leute im Reiche, die sich in dieser

Jaberner Soche in beschämender Weise blamiert haben, find die Artifelichreiber einiger konservativer und abnlich abgestimmter alldeutscher Organe. Das Gefläff und Gefeif dieser Menschen verhallt jedoch ohne Echo, und hat jedenfalls im Reichstag feine Resonang gefunden, auch, wie wir gern anerfennen wollen, auf der rechten Seite des Saufes nicht. Go bleibt das Ergeb-

nis festzustellen, daß die Must, die gleichwohl abgründig tief ist, nicht zwischen den Parteien des Reichstags selber gabnt, sondern zwischen dem Reichstag und den Anichauungen, von denen die unbegreif. liche Rede des Kriegsministers v. Falfenhann in zwar schmerzlicher, darum aber nicht weniger dankenswerter Weise den Schleier weggezogen hat. So also sieht es immer noch in manchen militärischen Streifen aus! Eine folde gefährliche Berfennung des Berbaltnijfes zwischen Seer und Bolt, awischen militärischen und bürgerlichen Gewalten, awischen Schneidigkeit und Wahrung ber Gesetze ift also immer noch möglich! Man muß gestehen, das hat man im dieser Art und in diesem Umfange denn doch nicht gewußt. Aber es ist dafür gesorgt, daß der militärische Geist, diesmal in Widerspruch mit feiner fonftigen, ihm zugehörigen und an fich gewiß nüglichen Aftivität, unichadliche Theorie wird bleiben müssen. Nichts ist zu fürchten; undenkbar ift es, daß das deutsche Bolf Anfichten und Willensrichtungen, die aus der Bahn bes geordneten, gesetlich verbürgten und mit verfassungs. mäßigen Garantien umgebenen Lebens berauslenken, jemals ein Mitbestimmungsrecht über die Geschiede von Reich und Nation einräumen fonnte. .

Und noch ein Moment ift des Hervorhebens wert, muß vielmehr nach Gebühr betont werden. Es fann garfeine Rede davon fein, daß die Reichstags. mebrbeit etwa Frontstellung gegen unfer Seer genommen habe. Im Reichstag wurde ja der schilchterne Bersuch gemacht, die stürmische Brotestkundgebung gegen strasvürdige Abergriffe von militärischen Borgesetten in dieser verzerrten Weise umzudeuten, aber jeder derartige Berfuch mußte fofort an feiner inneren Unwahrhaftigkeit, um nicht zu sagen Ber-logenheit, scheitern. Nation und Heer sind eins, das wissen beide. Auch dünkt es uns eine Beleidigung der ungeheuren Mebrheit unferes Offiziersfords, wollte man annehmen, daß sie die in Zabern begangenen Berfehlungen und Mißgriffe billigt. Wein besonnener, tilchtiger, pflicht-bewußter Offizier kann anders urteilen als wir alle.

Häuslichkeit.

Sonntagsbetrachtung bon Bfarrer Spief (Satfelb).

Wenn an iconnectagen die Sonne vom blauen himmel lacht, tann man wohl bie beneiben, die nicht durch ihren Beruf an die enge Schwule bes Saufes gefeffelt find, bie fern bon Staub und Dunft ber Stadt in freier Luft im Schatten bes Balbes Erfrischung und Erholung fuchen fonnen. Gelbit ber bart arbeitenbe Bauer, ber in fengenber Sibe auf feinem Ader fich plagt, hat es beffer als bie, welche in ber fteinernen Bufte bes ftabtifden Saufermeeres ihren Geichaften nachgeben muffen. An arbeitsfreien Tagen brangt barum auch alles hinaus ins Freie; es ift wie ein Inftinft, wie ein mächtiger Urtrieb, ber fie mit ber Morgenfrühe binaustreibt und bis gur finfenden Conne braugen feithalt.

Jeht hangen bie Rebel auf ben Bergen und bruden fich schwer in die Taler. fiber lable Gelber und obe Balber webt ber Sturm und treibt die regennaffen Bolten vor fich ber. Auf aufgeweichten Begen fampft man fich mubfam vorwaris,

und in das graue Dufter des turgen Tages fallt fein freund. licher Connenftraft. Wenn dann die Dammerung frube berniederfinft und die langen Abende tommen, tonnte man Gehnfucht fühlen nach bellerleuchteten Stragen und glatten Wegen, nach dem froben Getriebe der Menge in hoben warmen Galen, nach dem Lichtermeer der Läben - als einem Schutz gegen

Dunfel und Ginfamfeit.

Es ist wahr: man ift braugen auf bem Lande bis in bie innerste Hauslichkeit hinein abhängig von den Borgangen in ber Natur und ihrem ewigen Bechsel. Man genießt in der guten Zeit tagtäglich unbeschränkt, wonach sich Tausende fehnen und beffen fie nur in fargen Freiftunden froh werben fonnen. Und muß bafür bann auch bas laftenbe Dunkel und bie schwermütige Einsamseit des Winters ertragen. Aber man empfindet es nicht als Nachteil oder Entbehrung. Denn dieser im wörtlichsten Sinne dunkse Hintergrund dient nur bagu, um etwas ichaisen zu lehren, was beute giemlich ftart im Wert gejunten ift: bie Bebeutung bes Saufes, bie Sauslichteit.

Mag bem primitiven Menfchen im Urguftanb die Butte, Die er fich errichtete, gunachft nur als Schut gegen Wetter und Wind gedient haben; sie wurde ihm bald mehr, ward ihm zur Lehrmeisterin für sittliche Begriffe. Ihre Abgeschlossenheit nach außen hin wedte in ihm das Gefühl für Eigenart und Selbständigseit; mochte sie in Grundriß und Ausbau den Wohnstätten der Stammesgenossen aufs Haus gleichen, auch in ber Ausstattung nicht von ihnen obweichen, irgendwie und irgendwo trug fie boch von feinem Gigenen an fich und verriet bie Sinnesart bes Bewohners. Sie war ber einzige Ort, wo er fich von bem großen Rreis ber Gippe absonbern tonnte, und indem fie benen mit Raum gewährte, die auf feine Arbeit ober feinen Schut angewiesen waren, wurde fie gur Geburtsftatte bes Familienfinnes und bes Berantwortlichteitsgefühls. Und die Enge bes gemeinsamen Aufenthaltsortes nötigte fcon bon felbst bagu, Radgiebigfeit gu zeigen und Rudfichten gu nehmen, um die Eintracht des Zusammenlebens nicht zu fibren. Man fonnte fogar berfucht fein, die bobere Sittlichfeit und größere Tuchtigkeit ber norbischen Bölfer irgendwie bamit in Busanmenbang zu bringen, daß bei ihnen die schwächeren, unselbständigeren Glieder der Familie in viel höherem Maße von der Fürsorge des Familienhauptes abhängig waren und daß die kimatischen Berbältnisse sie nötigten, lange Winter-monate hindurch in beschränktem Raume beieinander zu

Man fann noch beute im Bouerntum beobochten, bag thut bas Saus weit mehr ift als Wetterschutz und Schlafraum. Es ift für ihn ein Symbol, das vieles verförpert: Zusammengehörigfeit, Gigenart und Gigentum, Die Freude am Befib und Borwartskommen, das Gefühl für Behaglichkeit und beicheibenen Lebensgenuß. Bon hier aus wird ein Zug ver-jtändlich, bessen Folgen sonst nichts weniger als erfreulich gemejen find: das Bestreben, die gesteigerte Lebenshaltung, ben wachsenden Boblitand nicht durch reichlicheres und befferes Gffen und Trinfen, nicht burch irgendwelchen Lugus, sonbern dadurch zu beweisen, daß man an die Stelle bes unansehnlichen alten Saufes mit feinen engen, dumpfen, niedrigen Räumen einen stattlichen Reubau mit hellen Fenstern und luftigen Stuben fett, auch wenn ber alte Bau gut noch Jahrgehnte ausgehalten batte. Das Saus und die gemeinsame Familienftube barin umschlieft ben gangen Schauplat bes Lebens: hier ist der Bauer geboren und groß geworben; an demselben Tisch, wo er nach des Tages Arbeit sein karges Mahl einnimmt, wo er bes Conntags behaglich fein Blattchen lieft, hat er Bater und Grofvater ein gleiches tun feben, und

Das leere Blatt.

Stigge von Baul Meganber Scheitler.

Der Heine, bide Rentner war gerabe in einen behaglichen Rachmittagsichlummer eingebiefelt, als die ichiefe De jingflinfe ber Bimmerfür ihr befanntes Kreifchen berne nen ließ.

Der kleine, dide Renter litt trot feiner Renten an der Zeitfrankheit der Kervosität, sobiel er sich diese bei seinem Schmerbauch leiften fonnte.

Er fuhr im Ru in bie Bobe und wendete ben Blid Bur Tur. Die Kathrein trat berein mit hochgezogenen Augenbrauen,

auf Bebenspiben. Gie trug bie Boft. So, fo, die Boft? Bas mochte die bringen?

Bar man auch noch etwas naide, die Bojt mußte erit geöffnet werben. Es ift ein eigenes Gefühl, einen Brief gu erhalten, gumal für ben, ber wenig Briefe befommt.

Bas fredt nicht in einem fold fleinen Bapier oft brinnen. Freude, Leid, Schicffal, Welt - - er fann einen gang umfebren, jo ein Brief.

Wer baber nicht täglich niechanisch ein Dupend Briefe öffnet, wie der Gefchäftsmann, und wer bagu noch ein wenig fenfitto veranlagt ift, beffen Geele fullt etwas wie eine

Er fragt sich: was mag dieser Brief bringen? Will er mich erfreuen, will er mich ärgern? Was will er? Er schaut fich bie Schrift bes Umichlages an und fieht nach bem Abfender.

Und im Schwanfen ber Empfindungen reigt er ben Umfdlag ab. -

Gin gleiches tat unfer Rentner beraus, entfaltete ihn, brebte ihn nach allen Geiten um -und machte ein entsehlich erstauntes Geficht.

Das war ja ein leeres Blatt! Er betrachtete bas leere Blatt und hielt es gegen bas Licht, entbedie aber nichts. Dann beschaute er ben Briefum-

fdlag. Kein Absender war darauf vermerkt. Eine unbefannte, gleichgultige Sandidrift verriet nichts bon bem Schreiber. Rur ber Ort wurde durch ben Boftstempel berraten: eine Großstudt in ber Rabe.

"Om, feltfam", fopfichuttelte ber Mentner, bann rief er

feine Frau berbei. Gie rieten bin und ber, bis gum Abend. Ja, noch beim

Schlafengeben fuchten fie ben Absenber und ben vermutilchen Inhalt bes Briefs gu beuten. Bum erften Male tounte ber fleine, dide Rentner nicht

einschlafen. Das ratfelhafte leere Blatt qualie ibn: Wenn ber Drief eine wichtige Nachricht du bringen hatte? Wenn ber richtig beschriebene Bogen an die falfche Abresse geraten mar? D, es laffen fich viele Möglichteiten ansbenfen bei einem

- Iveren Blatt.

Rachdem der also Beimgesuchte einige Tage die Berftimmung eines ungelöften Ratfels mit fich herum getragen hatte, raffte er fich gu einem heroifchen Entichtuffe auf.

Er feste an jeden feiner Bermandten in ber hauptfiadt, Freunde und Befannten, ein Schreiben auf, in welchem er bon bem merfwürdigen Briefe Mitteilung machte und gegebenenfalle um Aufflarung bat. (Auf folde Gebanten tonnte auch nur ein Rentner

fommen, ben feine anberen Gorgen brudten.) Roch ebe die Antwort der Befragten eintraf, geschah aber etwas Entfetiliches. Es fam ein Brief mit gleichem Boftftempel und gleicher Sandidrift wie ber bejagte, und in bein

ben Briefbogen I gleichen Briefumichlag lag wieber — ein leeres Blatt. Dem fleinen Rentner ftanben bie Saare gu Berge.

Das war also Absicht, bas ba mit bem leeren Blatte -?! Er nahm hut und Stod, um fofort auf die Boligei gut geben, benn fo was war entweder verfuchte Erpreffung ober Sausfriedensbruch, Chrabidineidung oder wer weiß was.

Der Rentner bachte nach. Ja, was war es benn eigent-lich? — Unter welche Fälle zählte mann ben, wenn man bon einem Unbefannten ein - Tecres Blatt erhalt?

Das war am Ende gar fein "Fall"? Der Rentner fant gerfnirscht auf seinen Sorgenstuhl.

Dies - und fein Fall? Die Rube bes Tages und ber Nacht runbte man ibm, den Appetit nahm man ibm, frank machte man ibn, nervos und ichrechaft!

Es berftrichen wieder etliche Tage, und bann - fam es Ginen tritten Brief brachte bie Boft. Aba, bachte ber

Rentner, jest fommt wieber fo ein lecres Blatt jum Borfchein. Plut immer gu! Mich erftaunt nichts mehr.

Aber er erffaunte boch. Ale er ben Umfchlag öffnete, lag barin ein Papier mit folgenber Auffdrift: "Richt mabr, Dus haben Gie nicht erwartet, Gie ftannen - baf in biefem Briefe nicht euch ein leeres Blatt liegt? Das ift noch gar nichts. Sie werben noch gang anders ftaumen. - weint fie fich mit ber berühmten "Tettseise mit bem Eskimo" waschen. "Gettfeife mit dem G8fimo" benutt jeder Menich, ber auf Reinlichfeit, also auf Bilbung Anspruch erheben will . Fettfeife mit bem Estimo" macht Gie fo rein wie bas leere Blatt, über tas Sie ftounten. Raufen Sie Bettfeife mit bem Es fine und ftaunen Gie wirflich!"

Sein, fo mas batte ber fleine, bide Rentner nicht erwartet. das nicht! Und er fraunte wirklich, - auch ohne "Fettfeife

mit bem Goftme!"

in bem großen Simmelbett in ber Ede will er am Enbe feiner Tage die Augen gutun. Alles, was das Leben ihm an Freude und Leid gebracht hat, ist mit diesem Raum ungertrennlich verfnüpft.

Seite Z.

Dieje Wertschänung der Sauslichkeit bat bas Burgertum, gewissermaßen als bauerliches Erbe, mit in andere Berhaltmije hinübergerettet. Unfere moderne Rullur ift noch nicht alt genug, um nicht in Ungahligen eine freundliche Erinnerung wach werben gu laffen, wenn fie in Schillers "Glode"

Markt und Stragen werden ftiller, Um des Licht's gefell'ge Flamme Sammein fich die Hausdewohner, Und das Stadtter schließt fich knarrend.

Aber es find für die meiften Erinnerungen aus einer bersunkenen Welt. Wir haben auch in diesem Bunft unfere Fortschritte mit erheblichen Berlusten an geistigen und sittlichen Werten erfaufen muffen. "Sauslichfeit" - für viele Rulturmenichen nicht biel mehr als ein leerer Begriff, ein inhaltsloses World Augere und innere Ginfluffe fpielen babei mit: bas ftabtifche Wohnungswesen mit feinem Mietsfasernenelend, der gange Buschnitt bes Lebens mit feiner fchroffen Trenming bes beruflichen bom hauslichen Leben, nicht gum minbesten aber die tiefgebende Umgestaltung der feelischen Berfassung durch die wirtschaftlichen Umwalzungen. Die Bauslichkeit bat ihren Reig verloren, weil man nicht mehr aus fich heraus lebt, nicht aus eigenem inneren Befit schöpfen kann, sondern das ganze Innenleven sich in der Lufnahme äußerer Reize erschöpft. Wo diese Anreizungen und Senfationen fehlen, wo fich ber nimmermuben Gier nicht immer wieder elwas Neues bietet, da ftellt fich fofort das Gefühl öbester Langweise ein; man besist innerlich nichts, von bem man zehren und leben könnte. Da treibt's einen benn hinaus aus den engan bier Wänden, binein in den Trubel, in das Gewoge, wo es etwas gu feben und gu horen gibt, die innere Leere zu überfäuben.

Bir ruhren hiermit an eine Frage von größter Bichtig-feit. Roch immer ist die Familie die Pflangftatte aller fittlichen Tüchtigfeit und burgerlichen Tugenben gewesen. Gin Geschlecht, das heranwächst ohne die schlichte Schönheit bes Familienlebens, die gemutvolle Behaglichkeit der Sauslichkeit kennen zu lernen, muß ein sittliches Manko aufweisen. Die beute mit foldem Sociorud betriebene Jugendpflege ware nicht nötig, wenn die moderne Kultur bas Familienseben nicht fcon nahegu aufgelöst hatte; sie tann felbst im gunftigften Falle nicht erfeben, was bem heranwachsenben Geschlecht badurch entgeht, mitunter scheint es sogar, als arbeite sie noch mit am Zerstörungswert. Denn im Endergebnis läuft sie both - ungewollt - barauf hinnus, die Jugend noch mehr ber Familie und den Eltern, den geborenen "Jugendpflegern", au entreihen. Gewiß bedürfte es großzügiger Reformen, zu-mal im Wohnungswesen, um erst wieder die Grundlage zu ichaffen, auf der sich Familie und Häuslichkeit ausbauen kann. Damit muß aber eine gefunde Rüchtilbung ber feelischen Lebensweise Sand in Sand gehen, bamit bie Sauslichkeit wieder ber Brunnquell siitlicher Kraft werbe:

Mein Saus - meine Belt.

Deutsches Reich.

Abrecht zu Medlenburg, der bis der furzem die Regentickaft im Hergegrum Braunschweig führte, vollendet am Montag, den 8. Dezember, fein 56. Lebensjahr.

in der banerischen Rammer Febr. v. Sertling im Anichlug an Anfragen des jozialdemofratischen Abg. Frbr. v. Haller und des fortschrittlichen Abg. Prof. Quidde ausgelassen. Er führte aus: "In Bayern hat selbstverständlich der Adel keine gesehliche und auch keine traditionelle Bevorzugung, wenn der Adel in der Diplo-matie stärker vertreten sei als die Bürgerlichen, so liege das in der geschichtlichen Entwidlung. Für uns ist jeder bürgerliche Randidat, der den gewünschten Boraussehungen entspricht, ebenso willfommen . . fonn nichts anderes erflären, als daß ich für die Be-vorzugung Adliger nicht eintrete, und daß es mir gleichgültig ift, ob jemand ein Bürgerlicher ober ein Adliger ift, wenn er nur die betreffenden Beffimmungen erfüllt."

Bur Berlegung ber 99er ichreibt bie "Liberale Correfpondeng": Die Berlegung des 99. Regiments von

Zabern nach dem Truppeniibungsplat und die Anordnung des Raisers, daß die ichwebenden friegsgerichtlichen Berfahren, die fich wohl, wie wir hoffen wollen, nicht nur gegen die redseligen Refruten, sondern auch gegen die das Geset fibertretenden Offiziere richten werden, nach Möglichfeit beschleunigt werden sollen, ist zweifellos dazu angetan, die Offentlichkeit einiger-maßen zu beruhigen. Freilich ist damit dem Rechts-dewuntsein des Bolfes noch in keiner Beise Genügegetan. Aber soviel darf man doch jagen, daß, wenn diese Entschließungen des Raifers zwei Tage eher erfolgt waren, sie weientlich dazu beigetragen hatten, eine andere Stimmung im Reichstage zu erzielen. So viel politischen Blid darf man dem Herrn Reichstanzler gutrauen, daß er fich felbft gesagt baben wirde, eine wie beschwichtigende Wirkung sene einfache Mitteilung berbeigeführt batte. Infolgedeffen barf man ohne weiteres annehmen, daß die Bersehung des Regiments und die Beschleunigung des Berfahrens gum Beginn ber Reichstagsverhandlungen noch nicht beichloffen waren, fondern daß fie eine Birfung der Beratungen maren, die der Raifer davon überzeugt haben, wie tiefgebend die Erregung im Bolfe und in der Bolfsbertretung ift. Man dürfte hiernadi aus dieser Magnahme des Raisers auf eine unmittelbare und immerhin erfreuliche Wirtung der Stellungnahme des Reichstages schließen. Die Macht des Parlamentes nimmt zu — selbst in Deutschland!

Leutnant v. Forstner ein "Bades". Man schreibt uns: Rach dem Gothaer Freiherrntalender (1913 S. 245) entstammt der jest vielgenannte Leutnant Freiherr Günther v. Forstner zu Zabern einer altelfässischen Familie. Daber vermutlich seine Borliebe für den Ausdruck "Backes", den ja die Elfässer unter sich als Rosenamen gebrauchen jollen, wie der Reichstags-abgeordnete van Colfer in seiner Rede vom 3. Dezember erflärte. Die evangelische Familie v. Forftner verließ in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts infolge der Gegenreformation ihre oberöfterreichische Heimat und fiedelte sich in dem damals noch deutschen Elfaß an. Sie wurde im Jahre 1650 in die Reichsritterschaft des Unterelsch aufgenommen. Die Familie spaltete sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts in zwei Zweige, deren erster 1892 im Mannesstamme erloschen ist mit bem frangöfischen Rapitan im 70. Regiment der Territorialinfanterie, dem Baron Edmond de Forftner. Der Stifter ber zweiten Linie, der Urgrofbater bes Leutnants von gabern, der 1805 verftorbene Friedrich v. Forftner, verließ mabrend der frangösischen Revolutionszeit die eljässische Seimat, wanderte nach Deutschland aus und trat in preußische Dienste. Seinem Sohne Karl v. Forstner, welcher 1882 als Kgl. preußischer Generalmajor a. D. starb, wurde durch A. S. K. D. bom 22. Juli 1852 die Genehmigung zur Führung des preußischen Freiherrntitels erteilt. Er war der Kronneter des Laufschafts und der des preußischen Freiherrntitels erteilt. Er war der Großvater des Leutnants zu Zabern. Ist es nicht ein Auriofum, daß der Wiährige Leutnant, Freiherr Günther v. Forstner, dessen "Wackerede" so viel Staub aufgewirbelt und die Gemitter der Elsässer in Aufruhr verset hat, selbst von eliässischer Abstammung ist, halbwegs ihr Landsmann und felber ein "Wades"!

" Gin Berband preugischer Arbeitenachweise ift por furzem begründet worden. Dem Berband gehören, wie die "Soziale Praxis" mitteilt, alle preußischen Unterverbande an mit Ausnahme berjenigen der Provinzen Pommern, Bestpreußen und Schlesien. Sein Zwed ist, die gemeinsamen Interessen der preugischen Arbeitsnachweise bei der Regierung zu bertreten und die öffent-liche, gemeinnützige Arbeitsvermittlung in Breußen nach Kräften gu forbern. Bum Borfibenden des Ber-bandes ift Oberprafidialrat Breper, gu feinen Stellvertretern find Landeshauptmann Sammerichmidt und Landtagsabgeordneter Stadtrat Flesch gewählt worden. übrigens ist der Reichszuschuß zum Berband Deutscher Arbeitsnachweise im neuen Reichsbaushaltsetat von 30 000 auf 50 000 Mark erhöht worden; bei dem wachfenden Umfang und der fozialen Bedeutung der bom Berband entfalteten Tätigfeit ift biefe ftarfere Unterftilbung zu begrüßen.

M. p. Der bevorftebenbe Bechfel im Auswartigen Amt. Die Mitteilung der "Mil. » pol. Storrefpondeng" vom 29. Robember, wonach ber Kaijerliche Gefandte in Buenos-Mires Freiherr v. d. Bufiche gum Unterftantofefretar bes Aus-wärtigen Amts in Aussicht genommen ift, hat eine teilweife fohr wortstarte Bestreitung in der bon der Bilhelmitrage gespeisten Breife gefunden. Demgegenüber wird berjelben Borrefpondeng von ihrem ebenfo guverläffigen wie hochtebenden Gewährsmann wiederholt versichert, daß die ichriftlichen Berhandlungen wegen der übernahme bes Unterftaatsfeltetariats mit herrn v. d. Buffche burchaus abgeteilweise icon berabichet, ift, wie leicht nachgeprift werben fann, mit ber Auftojung feines Saushalts am La Plato beschäftigt, fährt im Januar 1914 nach Deutschland ab, wird bann einen Urlaub antreten und follte im nachten Fruhjahr auf bem Boften gu finden fein, für ben er feit langem auserseben war.

* Lanbrat und Dienfteib. Die "Infierburger Allgameine Beitung" ergable folgendes begeichnende Borfommnio: Gin Gemeindevorsteher im Landfreis Insierburg wandte fich biefer Tage, im Robember 1918, an ben Banbbrieftrager foines Begirfs mit bem Berlangen, mit ihm gemeinfam ein Ramensverzeichnis aufzustellen und darin anzugeben, welche Zeifung jeder halte. Als der Briefträger dieses Ansumen mit dem Bemerken gurudwies, daß er hierzu nicht berechtigt sei und er sein Dieust geheimnis wahren miffe, fuhr ihn der Gemeindevorseher heftig an. Wenige Stunden fiernach ericien berfelbe Gemeindeborfteber bei bem Boit. agenten seines Bezirfs mit bemfelben Ersuchen, Doch auch ber Postagent lehnte es strifte ab, ibm die verlangte Ausfunft gu geben. Er ließ babei wiffen, bag fich bereits jener Briefträger über das Borgeben des Gemeindeborftebers beschwert habe. Darauf gab ber Gemeindevorsteber seinem Untvillen Ausbrud burch die braftischen Worle: "Nanu, ich bin als Gemeindevorstand vom Landratsamt beauftragt, diese Ermittelungen durch die Briefträger zu machen und ein-zusenden!" — Der Insterdurger Landrat ist einer der größten Mitbesiher des Insterdurger fonserbativen Zeitungs- und Drudereiunternehmens.

Can Francisco, England und wir. Die II mitim mung, bie fich in Regierungofreifen wegen einer, wenn auch nur eingeschränften Beteiligung bes Reiches an ber Beltausftellung in San Francisco borbereitet, burfte - wie bie "Mil.-pol. Korrespondeng" aus Bundesraisfreifen hort -gum Tell auf gewiffe, borläufig unverbindlich gebaltere Fühler gurudguführen fein, Die bon London nach Berlin ausgestredt worden find. Man will anicheinend von englischer Seile ben Betrag von 100 000 Bfund Sterling für die Panama-Ausstellung als amtliche Beteiligungsquote einstellen und erhofft bas gleiche von uns. Auf biefe Weife ist wohl auch der Antrag im Reichstage guftande gefommen, ber gwei Millionen Mart für Gan Francisco vorfieht.

* Das erfte Rrematorium in Goleffen wurde in Gorlit fertiggestellt und bem Betrieb übergeben. Es ift nach ben Blanen bes ftadtifchen Bauamtes mit einem Roftenoufmand bon 160 000 M. erbaut worden. Gine vorbildliche Anloge hat Gartendireftor Diefmann mit dem Urnenhain geichaffen. Man rechnet mit jährlich 200 Einöscherungen, um den Eiat in Ausgleich zu bringen. Bei der Abergabe erwähnte Ober-bürgermeister Snah in einer Ansprache, daß die ob unge lifche Geiftlichteit, obgleich fie durch ihr Amt nicht verpflichtet fei, fich ein fi mmig bereit erflärte, einer Feuerbestattung beizuwohnen, wenn firchliche Handlungen gewünscht werben,

* Der Musidun gur Forberung bes Rhein-Befer-Gibe-Ranals hielt unter bem Borfit des Geh Rommerzienrats Budfehmert (Magdeburg) eine Situng ab, in ber beichloffen wurde, eine lebhafte Propaganda für die Fortführung des Ranals bis zur Glbe zu entfalten. Das Borgeben foll frei bon jeder Bartelpolitik fein und nur den Rackweis erbringen, daß die Fortführung des Kanals bis gur Elbe ohne besondere technische Schwierigfeiten burchführbar fei, und bag bie Beis terführung im Intereffe ber Erhaltung ber Grundlagen unferer Sanbelspolitit bom volfswirtichaftlichen Stanbpunfte erforderlich fei. In gleicher Weise soll für den Anichlus bon Braunschweig, Hildesheim und Beine, sei es durch Stich-fanäle, sei es durch entsprechende Liniensührung des Hauptfanals, eingetreten werben.

Beer und Slotte.

Das Enbergebnis ber amtlichen Ermittlungen über bie Explosion bes "L. 2". Als Endergebnis ber amtlichen Ermittlungen über bie Entitebungsursache ber Explosion bes

Friede im Tand.

Bon Georg Rleibsmer.

Ronftantinopel, Ende Robember.

Der Krieg ift aus! Bie leicht fprechen fich die vier Meinen Wortchen aus, und wie unenblich tiel fagen fie bem, ber bie heimfehrenben Geere an fich vorbeigieben läht.

Der Rrieg if: and, jener Berieg, bet in ber Glef bichte is ohrscheinlich beier ders augeschrieben wird, wenn man erfe dazu gefommen ist, webr Nachbrus auf die Kulturgeschichte des Krieges zu legen. Dann wird diese unselige Krieg als ein Beispiel gelten, bas uns febrt, wie fait ein halbes Dubenb Stagten in Gutoba bewiefen haben, bag thre Ruftar nur ein Firm's war, ber recht mangefhaft bie ungebrochene Robeit bes

Meniden zubedte. Run ift ber Krieg borbei. Das bebeutungwolle Beichen, bag ber Briebe wiedertehrt, find die langen Beeresgige, die an meinem Saufe vorbeigieben. Beine empartungsvolle Renge harrt ber Ansommenden. Renin minnt man Roifs bon ihnen. Reine Fabnen wohen ben Rriegern boran; nut ein erngiges Regiment fab ich, bas feine Stimmung erhalten batte. Bive! türfifde Gabnen voran, nicht befondere Regimentstahnen, sondern irgendwoher genommen; und orienta-lische Musit: Marinette, Heine Trommel und Dubelfact, Keine Maria, geschweige benn Siegeslieber! Rein Soldaten. triff; mail, frant und idmoch trotten fie baffer in ihren gerriffenen und gerlampten Reiebern. Bievielmal niogen fie bie Rleider überhaupt bom Leibe gebabt haben mahrend bed 3abres, bas fie im Belb verbracht haben? Ohne Baffen tommen fie. Gie haben ja braugen vor bem Tore fcon bie Quarantane burdgemacht und follen jest ais Entlaffene wieber nach Riemafien hinübergebracht werben. Dort marten in ben Borfern ichon Mutter, Frauen, Rinber, Grogbater auf die Heimfehr der Ihren. Und dann suchen fie wohl angitlich I Kraft in ihren gewaltigen Sornern. Und die Familie hocht

unter ben Antommenben: Gin Regiment zog aus, ein Sauf-

lein fehrt wieder. Und bas Weinen hebt an . .

Schar auf Schar zieht auf ber Strage bin. Auch ungegablie Scharen bon Bierben. Es erinnert fo an ben Rrieg. wenn die Balfte ber Gattel feer ift! Auch Ramele gieben gu Sunderten babin, wiegend ift ihr Schritt, und wenn man bie Golbaien brauf bin und ber ichwanten fieht, verfteht man, bag man auch auf bem Schiff ber Bufte feefrant werben fann. Mber ein ungewohnter Anblid ift es doch: Kamele in ein m europäischen Krieg, und ich muß on Sannibais Glefanten benten, mit benen er über bie Mipen gog. -

Inm Golbenen Born, jum Bosporus, jum Marmara-meer giehen biefe Scharen. Dort, wo biefe brei Baffer gufammentreffen, ift ber Abergang nad) Reinaffen. Aber in amberer Richtung fommt ein anderer Bug: die Flüchtlinge, bie bor einem Jahr in wilbester Saft bor ben Schreden bes Arieges floben und die man in Rleinafien anfiebeln wollte, febren gurud in ihre Beimat, nachbem bas Land bis Abrianopel ber Turfei berblieb. Dort auf bem großen Brandfeld mitten in der Stadt lagern fie noch einmal eine Racht. Sier lagen fie auch, als fie famen. Dort in ber abgebrannten Mofdee haben fie lange Zeit gehauft. Bas wiffen fie bavon, bağ bas eine alte bigantinifche Rirche ift, daß biefe Reller mie ben Gaulen unter ber Mofchee vielleicht bie Grabftatte bon Raifern find und bag vielleicht bie Garge noch in ber Erbe fteben, bie fie befubelten und beschmutten. Gie miffen nichts, fie fonnen nichts. Da waren Guropaer in Reinafien, bir glaubten, in europäischer Beife ihnen helfen gu follen, indem ffe ihnen Arbeit und Berbienft in ihren Fabrifen und Gewerben berichafften. Aber bagegen ftraubten fie fich. Arbeiten mollien fie micht; fie liegen fich von ben Unterftitungsfomitees verpflegen. Run raften fie am Lagerfeuer, mabrend ihre beiben leiten Buffel ober Odifen ausgespannt find und bafteben, fich gegenfeitig bumm in die Augen globend; obne Freiheitswunich biefe Diere, obne Bewuftfein ihrer toloffelen

am Berbfeuer und benft an das Beimaisborf, gu bem fie gurudwollen. Ihr werdet wohl nichts bavon wiederfinden als einen wuften Arummerhaufen; ber Krieg bat brauf getretent Dann werden fie fich wohl aus ben Steinen erft ein entfehlich trofflojes Obdach bauen und dahinein friechen. lange? Sier in Stambul fenne ich Löcher in ber Erbe mit berumgeschichteten Steinen, in benen Menichen mehrere Jahre wohnen! Und haben fich biefe Landleute bann wieder eingerichtet, bielleicht mit Silfe ber Regierung, bann betreiben fie wieber ihre Landwirtichaft wie gur Beit Abrahams, faffen bas Wetreibe auf ber Tenne von Ochs ober Bferd mil ben Sufen breichen und werfen's in die Luft, bantit ber Bind die Spreu von ben Körnern fondere. Soweit ist die Türket noch gurud, und babei ift bie Lanbepirischaft ihr Lebenbefement. -

Am Kai von Galata liegen wieder Transportbampfer und basfelbe graugrune Gewimmel von Solbatenuniformen brauf wie damals, als ber Rrieg begann. Gie fommen heimwarts, bie Kriegsgefangenen aus Bulgarien. Berhungert feben fie nicht aus, wie fie ba über bie Bride gieben; aber Bollbarte haben fie meift, benn Barbiere gab's wehl nicht im Lager. Ihr Beutolchen, meift aus weißer Leinwand, ichleppen fie mit; es vertrat die Stelle bes Tornifters. Beim einen wollten die Schube nicht halten, mit Binbfaben hat er fie gufammengebunden; ber andere fommt mit den überreiten bes Schaffells gurud, bas er nach lieber Gewohnheit ftatt ber Stiefel trug, als er auszog in die Schlacht. Diefer hat von einem Bain die Widelgamafche verloren und zeigt auf ben gwei Beinen verichiebene Belleibung, und jenem hat bie hausmutterlich forgende Sand gefehlt, die ibm die großen Rocher in ben Rleibern geflidt batte.

Auf ber Brude entbedt ein alter Sobicha mit weißem Tuch um den ges feinen Gohn unter den Beimtommenben, und mabrend fie ale Leite bem Buge folgen, lagt fich ber Mite erganten. Biel Gutes ift ba ja nicht ju berichten. Bas mat bas auch für ein Rrieg. Gur wen fampften fie't Fur ihren Glauben? Das ware noch bas einzige Mittel gewegen, wie Amt. peija ge-iben hen= dien.

efreg c = rüft tid)=

Gin ger elaje htigs fuhr pieroft. auch unft cicie

wert

Hent

ıgt, cingten unb m. audy bie a di

diist Ting uole deife men, ÖI4 ben and

Giat boriner The. ffeit fret

gett, Bei* nfic DOTE did)+ upte

mit rere apen іБеп. iffen. ufen prett

raid.

pfer men

eintgeri aber im irade men bed per bon best

dice hem alle mar mig Conntag, 7. Dezember 1913.

Marineluftschiffs "L. 2" ist festgestellt worben, daß sich zu-nächt ein luftverdünnter Raum in der vorderen Gondel gebildet hat, der durch die Konstruktion des an der Borderseite der Gondel besindlichen Schubschirms berdorgerufen wurde, der bei dieser Konstruktion gum erstenmal gur Anwendung gelangte. Dann fand ein Anfaugen bes an der Unterfeite des Luftichiffs austretenden Gafes ftatt, fo bag die Entgündung bes in die Gondel hineingezogenen Gasgemifches durch einen Funten am Motor hervorgerufen werben tonnte. Gs wird einen gunten im stodt gevolgetufen wetten tonte. Gs wird besonders betont, daß weder die Konstrukteure der Marine noch die der Zeppelin-Gesellschaft die Entstehungs-möglichkeit einer jolchen verhängnisdollen Saugwirfung det dem neuartigen Schuhschirm vorausgesehen haben. Selbsterständlich werden die nunmehr erkannten Gesahrenquellen für bie Butunft befeitigt.

Ausland.

Frankreich.

Die Safenbauten in Cafablanca. Baris, 5, Deg. Giner offiziofen Meldung gufolge bat ber Generalrat des Briiden- und Strafenwejens den gemeinsam bon der Leitung der öffentlichen Arbeiten in Marot fo und dem Hafenaussichuß gefaßten Beschluß, betreffend Errichtung eines großen Hafen in Casa-blanca, genehmigt und gleichzeitig auch die dies-bezüglich dem Parlament vorgelegten Pläne gutgeheißen. Der Budgetausschuß der Kammer hat nur die Außerung des Generalrats für Brüden- und Strafenmefen abgewartet, um liber die maroffanifde Anleibe, in welcher die für den Safenbau von Cafablanca erforderlichen Gredite vorgesehen find, schliffig au werden.

England.

Berbot ber Ginfuhr bon Baffen nach Irland. Lond on , 5. Dezember. Durch einen foniglichen Ernach Friand verboten worden, ebenfe von beren Be-ftandteilen, leeren Batronenhillfen, Explofionsftoffen und Brennftoffen, die für friegerifche Bwede geeignet find, außer wenn die Gewifheit gegegeben ift, daß fie für Sportzwede, Bergwerfsbetriebe oder andere unfriegerische Zwede bestimmt find. Ein aweiter Erlaß verbietet den Transport der gleichen Artifel längs der Küste mit den gleichen Einidrantungen.

Italien.

Keine Ansprücke auf die türkischen Inseln? Kom, 5. Dezember. In volitischen Kreisen wird be-züglich der Weldung des "Temps" darauf hingewiesen, daß nicht England alle in die Anschaumg verdaß nicht England allein die Angauling bettrete, die Großmäckte dürften im Kgäischen Meere keine territorialen Erwerbungen machen. Die Anschauung decke sich vielmehr mit der Politik aller Großmäckte, insbesondere dersenigen Fraliens, das sich verschiedentlich zu derselben Anschauung bekannte.

Affen.

Sänberung einer Karawanenstraße. Teheran, 5. Dezember. Nach viertägigem, hestigem Kampfe mit Stammesleufen gelang es den Gendarmen unter Kührung der Majore Uggla und Lundberg die Straße Buschir-Schiraz wieder freizumachen. Die Karawanen können dort wieder frei passieren.

Cuftfahrt.

Bebrines' Flug nach Konstantinopel. Gofia, 5. Deg. Der frangösische Aviatifer Bebrines ift um 11 Uhr vormittage nach Ronftantinopel geflogen. Die Königin und ber Rronpring haben bem Abflug beigewohnt.

Gin dinefifdes Bluggeug. Auf ber Aviatifden Schule bon Nanhuan ift, einer Meldung des "Dailh Telegraph" gufolge, ein Doppelbeder, und zwar gänzlich unter chinefischer Leitung, fonstruiert worden. Das Material ist mit Ausnahme bes Motors in China gefertigt. Die Behörben machen jeht eine Reihe von Berfuchen, bevor bas Fluggeug burch ben Generalftab gur Annahme gelangt,

Aus Stadt und Cand.

Wiesbadener Nachrichten. Die Woche.

Man braucht nicht zu ben Leuten zu geboren, die in jebem Tang eine Gunde erbliden, und fann body in den Bemubungen, bem Tango auch im zwiffierten Beutschland Eingang zu verschaffen, so etwas wie einen Unfug feben. Aus benfelben Grunden etwa, die man gegen die Schundliteratur ins Felb führt, barf man fich auch ben Gaffenhauern ber Tang-fale gegenüber entschieden ablehnenb verhalten. Getangte Untultur ift am Ende nicht weniger ichablich als ge-fungene oder geschriebene. Man macht ben Städten ben Borwurf, daß sie die Ursprungs- und Pflegestätten der Gassen-bauer seien, die von hier aus die Reise in die Reinstädte und Dörfer antreten, wo sie, das ist allbekannt, gute, alte Kulturwerte geradezu bermuften; nun darf ber weitere Borwurf gegen die Städle erhoben werben, daß fie auch auf dem Gebiet bes Tangens bem flachen Lande mit evenig gutem Beispiel borangeben. Beiber findet ja gerade das Minderwertige in ber Runft, namentlich fo weit es erotifche Farbungen zeigt, am leichteften Gingang bei ber breiten Raffe bes Bolles; bas ift eine Erfahrung, die hundertmal gemacht worden ist. Und verblüffend schneil fanden Tango und Wadeltanze den Weg in die Tangfale der Dörfer, wo fie, gang ins Derb-Sinnliche übertragen, ichon anfangen, eine gewiffe Rolle gu fpielen. In vielen Borfern Raffaus mußte die Polizei bereits gegen die Wadeltange auftreten, um, wie es in ber Befannimachung einer Boligeibehörbe beißt, "ben natürlichen und fich von felbst gebietenden Anstand auch im Tangfaal zu wahren." Gine Zeitung konnte fürglich vom Wester wal bi melben: "Tango und Wadeltang, die durch Groffiabter, Dienstmädden und Kirmesgafte, bis in die Heinsten Dorfer Dienstmädden und Kirmesgaste, die in die kleinten Dorfer hineingetragen worden sind und dei Kirmessen und anderen Tanglustdarkeiten der Jugend vorgetangt wurden, werden jeht sogar, die so n de rie die blick en Jugend, bei Festlichkeiten und den langen Abenden, auf der Kammer nachgetangt. Das übel ist leider größer und gemeiner, als man wirklich glaubt. Rlagen dieser Art sind leider nur allau berechtigt. Bem es unbehaglich wird, wenn ihm gefungener Blobfinn, wie bas Lied bom "fügen Buppchen", faum in bie Welt geseht, bereits überall entgegenschallt, ber wird auch nicht ohne Difbehagen bie epibemiearlige Ausbreitung ber wilden Tanze beobachten, die in der Tat evenso eine Gefahr für unser auf einen ganz anderen Ton gestimmtes deut-sches Boltstum bedeuten wie die Gassenhauer und ande-

— Der kupferne Sonntag, der zweite ber bor Weihnachten bem erweiterten Geschäftsbetrieb freigegebenen Sonntage, ift beute. Die Berkaufslofale bürfen von 3 bis 8 Uhr geöffnet bleiben. Das hübsche Wetter, bessen wir uns im allgemeinen zu erfreuen haben, hält hoffentlich an und trägt dazu bei, die Kauflust des Kublikums anzuregen und den Geschäfts-inhabern den erhofften Erfolg zu bringen. Sie haben reichlich vorgesorgt und lassen es an Auswahl wahrlich nicht fehlen.

Musftellung guter Bucher und Bilber. Es fei nochmals auf die von der "Biesbadener Bereinigung zur Be-fännfung von Schund und Schmut in Wort und Bild" veranstallete Ausstellung hingewiesen. Sie findet heute in der Turnhalle der Schule am Blücherplad statt und ist bei freiem Eintritt don 11 bis 6 Uhr ununterbrochen geöffnet. Der Ausstellungsraum ist geheizt.

— Reue Form ber Achtellose ber Rlaffenlotterie. Die soeben ausgegebenen Achtellose für die 4. Breugisch-Süddeutsiche (230. Königl. Breug.) Rlaffenlotterie, beren erste Liehung am 12. Januar 1914 beginnt, baben gegen bie Lose ber früberen Jahre ein anderes Format erhalten; bisher waren die Achtellose 101/2 Bentimeter lang und 8,2 Bentimeter boch. Die neuausgegebenen Achtellofe weifen bie gleiche Breite auf, haben aber nur eine bobe bon 5,7 Bentimeter, find alfo in ber Sobe um 21/2 Bentimeter ffeiner. Auf biefen neuen Sofen mußte felbstwerfiandlich ber Aufbrud in etwas fleinerer Schrift hergeftellt werben, bat aber fonft benfelben Bortlaut. Die Neuerung foll eingeführt fein, um auch bie Achtellofe ben Einnehmern in Einzelbogen zu je b Losen zuteilen zu können. Bisher waren die Achtelohschnitte a dis d und e bis h auf je einem besonderen Bogen gedruckt, so daß die neue Einrichtung eine größere Schnelligkeit in der Bearbeikung der Losebogen ermöglicht. Bekanntlich werden die ganzen Lose

in sehr viel größerem Format ausgegeben, das Formis der halben und Viertellose bleibt das bisherige. Auch bei den Banknoten und Kassenscheinen sind die Formate je nach dem

Wert verschieden. Maffenbefuch ameritanifcher Botelbefiner. 3m nachften Frubjahr werben wir einen Maffenbejuch amerifanifder Hen Früsiger ibetoen alle eines gegeschlichaft wird im gangen eiwa 200 Versonen gählen. Sie verlätzt Rew York am 16. April mit dem Llohdbampfer "George Washington" zu einer Europarzise und wird von deutschen Städten u. a. Köln, Maing, Biesbaben, Frantfurt, Berlin, Dresben, Bien und München besuchen.

- Schnee im Taunus. Der am Freitagnachmittag im Taunus bei 4 Grab Ralte begonnene Schneefall hat die gange Rocht über angehalten, fo bag bie Schneebede eine Sohe bon eine 10 Zentimeter erreicht hat. Gie geht herunter bis Ronigstein und Cronberg und ift gur Ausübung bes Schnee-ichubiports bollig genugenb; oben am Felbberg fann man auch todeln. Samslagwormittag war es auf bem Feldberg 6 Grad falt und es herrichte leichter Rebel.

Walbmanns Enbe. hierzu wird uns gefdrieben: Die Ausführungen des Hundehändlers Karl Wehrich in der gestrigen Worgen-Ausgade des "Tagblatis" bedeuten nach seineswegs dessen Unschuld. Er ist nach wie dor der rucklosen Lat der in gend berdäcktig und die in Kürze statisindende Gerichtsberhandlung wird zweifellos auch feine Schuld ergeben. Wehrich wurde aus der Haft wohl nur deshald entlaffen, weil er nicht fluchtberdächtig erscheint.

Diebftable am Unbreasmartt. Gelegentlich bes Unbreas-Diebstähle am Andreasmark. Gelegential des anderens-markts wurden bei der Kriminalpolizei dei Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht. Auf dem Dippemarkt wurde einer Dame ein Vortemonnaie mit 220 M. aus der Manteltasche gestoblen. Auf dem Eliästerplatz siahlen Langfinger zwei Damen Portemonnaies mit je einigen Wark Indalt. In einem hiesigen Nachtasse wurde ein überzieber gestoblen.— Wie zweedmäßig übrigens die Verwarnungen in der Tages-presse waren, gebt aus einer Unterredung hervor, welche zwei köcht perdäcktige Versonen auf dem Andreasmarkt batten, hochst verdächtige Versonen auf bem Andreasmarkt hatten, und welcher ungesehen ein Kriminalbeamter guborte. Beute fiellten babet fest, bag in ben Saufern nichts gu mochen fei, weil allerwarte bie Turen berichloffen gehalten würden, und daß fie ihre Tätigkeit nach anderer Richtung ersireden müßten. — Wohnungseinbrüche sind benn auch nirgends zur Anmelbung gesommen. Dagegen wurden ber-schiebene Manjarden erbrochen und baraus Gelb und Wert-

Schulfinder: von Adolf vers 10 M.

Aleine Aofizen. Im Schaufenster des Teppichhanses Ludwig Eignz. The Schul- und Kirchgasse, ist ein in Schenks Brüparatorium in der Gemeindebeddasse prävarterier weißer Affe, ein Albino, ausgestellt. Derselbe wurde seiner Selienbeit wegen auf Besehl des Kasses Menelik den Abelianien 1903 in den Urwäldern Sydamos gefangen und später der Gemahlin seines Ingenteurs Hende geschenkt.

Cheater, Hunft, Dorträge.

* Refibens-Theater. Der obwechslungsreiche Spielplan ber neuen Woche bringt worgen Nontag nochmals das Auftpiel "Die beitere Refibens" und am Dienstag den beliebten Turf-und Totoschonant "T77:10". Am Mittwoch und Sausstag noch-mittags 164 Ubr. wird zu balben Breisen "Das Märchen vom Bärchen" von Wilhelm Clobes mit der Musik von Otto Hölere unter Leitung des Komponisten wiederholt. Mittwochabend 7 Ubr gelangt der übermütige Schwant "Die spanische Fliege" zur Aufführung. Am Donnerstag geht als 3. Kammerspiel-abend August Strindbergs Tragsdie "Der Bater" zum ersten-mal in Szene mit War Bahrhammer als Gast in der Titel-rolle. Zu dieser Borstellung beden Dutzend- und Künfager-larten Gültigleit mit der üblichen Kachsablung. * Spielplan des Mainzer Stadtsbeaters, Montag, den

" Spielplan bes Mainzer Stadtschlung.

" Spielplan bes Mainzer Stadtscherters. Montag, den B. Dezember: "Aldo". Dienstag, den D.; "Schirtn und Gertraube". Mittwoch den 10.: Sinfonieskonzert. Donnerstag, den 11.: "Figaros Sociacit". Freitag, den 12.: "Brind". Somstag den 13.: "Der lebende Leichnam". Sonntag, den 14., nochmittogs 3 libr: "Die Reise um die Erde". Abends 7 libr: Kanpen".

baus: Spielplan ber Frankfurter Stabtsbeater, Opern-baus: Sountag, den 7. Desember, nachmittags 1/4 libr: "Der Barbier von Sebilla". Abends 7 libr: "Hoffmanns Er-

es bas allegeit bei ben Türfen gewesen ift, um ben Mut auf-gureigen. Aber bie Christen wie die Teufel darzustellen, bas ging nicht, denn sie haben schon zu viel Macht in der Türker und sind so stort verdreitet, daß jeder Türke einen Christen kennt und weiß, daß dies keine Teufel sind, die man iden müßte. Etwas anderes als ihren Glauben aber hatten die türkischen Troppen nicht gemeinsem Des Walersand, des Sie türlischen Truppen nicht gemeinfam. Das Balerlan berteibigen follten? Sa, fo hatte man ihnen guerft gefagt, und ba waren fie gern mitgegangen; aber bann halte man fie nach Guropa gebracht. Das war boch nicht ihr Baterlund! Wenn ich aus Ronia ftamme, bann ift Ronia mein Bater-Iand! Das ift bas Baterlandsgefühl ungebilbeter Menichen, bie nie eine Schule faben, die nichts wiffen von Raffe, gemeinfamer Rultur, bon gemeinfamer Gefchichte und fteatlichen Bufammenhangen. Ohne Bollsichule teine Baterlanbeliebe! Der Krieg ift aus. Taufend wichtige Lehren bat er ber

Türfei gegeben. Birb fie fie nuben?

Aun ift Friede. Und wie eine Friedensfeier fiel gerade bas Aundan-Bairamfest in diese Tage. Das ift eins ber großen mohammebanischen Geste, und wenn es gleich eine gang andere Bedeutung bat, fo erinnert es mich mit feiner Stimmung boch an unfer Beihnachtsfeit. Ich ging, als bie Sonne ben Weiten blutigrot malte, burch Stambul. Da hatte ich vor mir biefes wunderfam poetifche Bith: alle ichlanten Minaretts bei ben großen und fleinen Mojdeen, bie fich als Siffouetten bom Simmel abbaben, tragen einen Rrang bon feurigen Berlen. Gleine Ollampchen brennen ringe um jeben Umgang bes ipigen Turmes. Diefe frillen leuchtenben Rrange am himmel febe ich bom großen Brandfelb aus in großer Die großen Mofdeen heben ja mehrere Minarette; bie Udmebmofder fogar fecha! und jebes gwei bis brei Umgange. Muf ben Stragen ift fold eigenartiges Beben wie bei uns am Seiligabend: alle letten Borbereitungen werben noch getroffen. Besonders lebhaft geht's beim Telbicht zu; da laffen sich alle ibre Jes für morgen noch einmal aufbügeln. Muf größeren Blaten fteben um bie Randelaber berum Ber-

laufer mit Schafen. Um Rurban-Bairam fclachiet jeber

Burfe ein Schaf. Die Maufoleen der Suftane, ber Baschab und der Derwische, die in der Sauferreihe stehen, haben er leuchtete Ferster. Da schaut man hinein und sieht beim fladernden Schein gablreicher Rergen bie Sarge, mit fost-baren goldgestidten Deden übergogen, von goldenen Gittern umgeben; auf perlmuttereingelegten Stänbern Dabor foftbare er. Auch auf den Grabern, die fich ja überall in ber Stadt gwijden ben Saufern befinden, brennen Lampen

Das Schönste aber ift ber Anblid ber Achmedmofcher. Bu bem Geleucht ber Lichtfrange an ben Minaretis fommt ein anfter Schein, ber aus ben bielen, violen Fenftern fallt, bis hinauf zu ber genfterreibe in ber großen Ruppel. Es ift halb fieben, also ungefahr balb zwei nach türfischer Zeit. Da muß ja gleich bas lebte Gebet fommen. über Stambul liegt foon die Racht; alle Guropäer find weg, die Stadt gebort jest nur noch den Türken und — mir. Ich muß in die Mosches hinein. An der Tür, dort, wo das Breit vorgelagt ift, giebe ich nach vorgeschriebener Regel die Stiefel aus und gebe binein. Sunberte von fleinen Ollampchen bangen an ben eisernen Leuchterträgern, nur zwei Meter hoch. Und barüber ber unenbliche Raum bis hinauf gur Luppel, bie innen noch einen Lichtfrang zeigt. Gin unfagbarer Raum! Bier machtige Gaufen in ber Mitte und swiften ihnen gehi ber Blid nach allen bier Sciten binein in große Salbfuppeln und von ihnen wieber in fleine Salbfuppeln hinein. Die fleinen gampchen rufen biefen gauberhaften Ginbrud berbor, ben niemend vergist, ber einmal in einer biefer machtigen Ruppelfirchen bei Racht mar: als wenn die Ruppel da oben noch höber gehoben fei und noch freier ichwebe als bei ber Tagesbeleuchtung. Da ftebe ich an ber Gaule, neben ber ich ein Swerg bin, und ichaue nur immer in bas gauberhafte Salb. bunfel über mir und um mich. Da ruft ein Gefilicher burch, die Rirche, daß bie Stunde bes Gobets gefommen ift, und nun giehen alle die Manner, die icon in ben Gden herumftanden ober an ben Bafferfiellen die vorgeschriebene Baichung porgenommen haben, gur Meffanische bin, die bem Altar in unferen Rirchen entspricht. Bon irgendwoher fommt ein from-

mer Befang, aus ber Sobe? aus jenem bunfelen Binfel binter bem Bfeiler? aus bem vergitterten Raum briiben? Richt fragen, nicht nachforschen; barin liegt ja bas Gebeimnisbolle, daß ich nicht weiß, woher er tommt. Die Frommen fallen nieber. Dort tommt ein großer Roger, gwei Mabdien neben ibm mit ihren bellen Ropftudern. Sie hoden auf einem Blab nieber, auf ben Strohmatten; zwei Knaben, bie in ber Mofchee gespielt hatten, fommen bingu; fie find bon bem Regerbiener bergeführt, heute haben auch Rinder Teil am Gebet. Dort hinten in einer Ede sehe ich auch einige Frauen. Un mit vorbei gieht bie Schar ber Gläubigen; viele Geiftliche babet. Sie werfen einen flüchtigen Blid auf ben Chriften, ber ba entblöften Sauptes am Bfeifer fieht und bem man bie Undacht, die diese heilige Stimmung wedt, mohl auf bem Angeficht lefen fann, bann eilen fie bin an ben Blat, mo fie fich bor Allah niederwerfen wollen. Rur fdwer reif ich mich los; aber ich habe noch einen weiten Bog gurfid.

Als ich heraustrete, febe ich brüben die Ruppelfenfter von ber Sagin Sofia leuchten. Da fann ich both nicht anders: ich muß auch ba noch hinein und wenigstens noch ein paar Blide in den Ruppelenum werfen, wo bas Gold der Rugel und ber milbe Glang des buntfarbigen Marmors an ben Barnen, Milben geben. Biel gaftreicher find die Glaubigen bier berfamelt, es ift ja auch die Sania Gofta, die erfte unter allen Gottesbaufern. Roch fteben fie ba an ber beiligen Statte und warten; bier bat ber Gottesbienft noch nicht begonnen. Bie ich aber bas Bolf bier febe, in biefer ftimmungsvollen Umgebung, erwartend den weichen Gefang und Die feltsam einionigen Anrufungen Allahs, ba habe ich fo recht bas Bejen biefes Bolfes bor Augen, beffen Manner Rode tragen und beren fleine Rinber mit Opinmfornchen geftillt merben: bas ift fein Ariegsvoll, bas ift ein Bolf, beffen Glud barin bofiebt, bag man es in Rube laft; ein Boll, bas mirtlich von Bergen bas Wort in ber Weihnachtsgeschichte als frobe Botichaft entpfindet:

Friede auf Erben!

sählungen". Montag, den 8.: Fasitasij". Dienstag den 8.: Der Kiegende Soklander". Mittwoch den 10., nachmittags 4 Ude: Hänsel und Eretel". Abends 48 Ude: Cosi san tuite". Donnerstag, den 11.: Der Viderspensingen Sähnung". Freitag, den 12.: Geickloßen. Samstag, den 13.: Die Sugenatien". Sonntag, den 14., nachmittags 1/24 Ude: Die luitige Vider Abends 7 Ude: Madame Buttersid. — Schaussinger Abends 7 Ude: Madame Buttersid. — Schaussing den 13.: Die Sugenaties is den 13.: Der Reineiddauer". Abends 7 Ude: "Gine Fran odne Bedeutung". Montag, den 8.: Cihello". Dienstag, den 9.: Anatol Bollus". Mittwoch den 10.: "Eine Fran odne Bedeutung". Sanstag, den 11.: "Bygmalion". Freitag, den 12.: Kuppden". Samstag, den 13.: "Wenn der junge Bein blük". Sonntag, den 14. nachmittags 1/24 Ude: "Aits Seidelberg". Abends 7 Ude: "Bygmalion".

Wette 4.

Bein blühe Gonntag, den 14. nachmittags 744 ühr: AliDeidelberg". Abends 7 ühr: "Bygmalion".

* Bocken-Stogramm der Aut-Scranfioliungen. Gonntag.
7. Dezember: 11½ ühr: Konzert in der Kochdeunnen Zeinfballe. 4 und 8 ühr: Abonnements-Konzert. 8 ühr im Heinen Goale: Kammermufitadend (Adolf Schiering. 1. Bioline. Budding Schotte, 2 Bioline. Bildeim Godond, Siola, Mar Schilded, Violancello, Bildy Kenner, Klavier). Montag, 8 Lezember: 4 und 8 ühr: Abonnements-Konzert. Dienstag, 9. Lezember: 4 und 8 ühr: Abonnements-Konzert. Dienstag, 9. Lezember: 4 und 8 ühr: Abonnements-Konzert. 5 ühr im Beinfaale: Zee-Konzert. Blittwoch, 10. Lezember: 11 ühr: Konzert in der Kochbrunnen-Trintballe 4 und 8 ühr: Abonnements-Konzert. 5 ühr im Beinfaale: Zee-Konzert. 8 ühr im Ileinen Goale: Rezitations-Adond (Dennd Beit, Mains). Dennerstag, 11. Dezember: 4 und 8 ühr: Abonnements-Konzert. 4½ bis 6½ ühr: "Tango Zee". Freitag, 12. Lezember: 4 ühr im Ibonnement: Klilitar-Konzert. 5 ühr im Beinfaale: Zee-Konzert. Abends 7½ ühr im größen Goale: 6. Spilns-Konzert. Abends 7½ ühr im größen Goale: 8. Spilns-Konzert. Abends 7½ ühr im größen Goale: 6. Spilns-Konzert. Abends 7½ ühr im größen Goale: 8. Spilns-Konzert. Bioline) Cambitage, 13. Lezember: 11 ühr: Konzert in der Kochbrunnen-Trintballe 5 ühr im Heinen Goale: Määchenvorleiungen den Bilbelm Clobes. 8½ ühr im Adonnement im größen Goale: Leal. — Auto-Omnibus-Rundfags Lorsdach, 2½ ühr nachmittags Königkein. Montag: 10 ühr dochein Goale: Leal. — Muto-Omnibus-Rundfags 10 ühr: Mauenflale Blate. 10½ ühr Gealburgansfüng. Mithrock: 10 ühr Georgenborn, 2 ühr Zeldberg. Donnerstag: 10 ühr: Mauenflale 2½ ühr Könerfaßeil Raymaniel 2 ühr Beitertal. Gemestag: 10 ühr: Mauenflale 2 ühr Könerfaßeil Raymaniel 2 ühr Beitertal. Gemestag: 10 ühr: Mauenflale 2 ühr Könerfaßeil Raymaniel 2 ühr Beitertal. Gemestag: 10 ühr: Mauenflale 2 ühr Könerfaßeil Raymaniel 2 ühr Beitertal. Gemestag: 10 ühr Rauenibal, 2½ ühr Kbeingauansfüng. Klöfter Gererfach.

**Gemestag: 10 ühr Kauenibal, 2½ ühr Sbeingauansfüng. Klöfter Gererfa

Gametaa: 10 libe Rauentbal, 21/2 libe Abeingauausking, Alofter Everback.

"Aunkfalen Aftuarqus Bon Sowntag ab neu ausgestellt: Urolf b Rengel †: Kongertitörung" (Gouache), Ende bes Berlöhnungsseltes" (Gouache), Etubie" (Pleiktiftzeichnung), Briedink II. als Kronwing, Titel gum Kugler Bert", Kiiter und Käuber", Kambi mit dem Dracken", Dürerseltarte 1837" Einnerung an 1588", Sinseanung", Kürft Leopold" Denstwal Großer Kurfürlt", Etille Teilnahme", Das Lebte", Shafesvare", Tafelrunde", Kaubritterzug", Sinserfalt", Dame am Kamin", A meewerf" (Iolovie 1) uhu, im ganzen etwa 50 Originalvadierungen. Im Obertücklich stellt aus: R Nillener: Biefentälden", Einsames Bäumden", Derditblumen", Blid zu Taf", Der Kahn", Derhithosiürmäen in Maasmünster", Karl dei Seutbeim", Kriide Keigen", Ente", Kleines Städtsen im Elsek", Triide Keigen Moteilung gelameen neu zur Ausstellung don der Craubischen Moteilung gelameen neu zur Ausstellung den Echoeler: Alte Brüse", Am Lade", Kondammerung", Tambetter", Kathanienbäume" (fämilich Kobleseichnungen), Bisbelnine Keiche: 2 Original-Charafterbuppen, Blaftif.

"Roßelt: Ein Ren, welche soehen eine Konzert Tournee durch Holland, Kukland und Schweden beenbel bat wird am Bentou im Kibillatino ein Konzert bevanstalten. Frau Keyinielt unter Mitwirfung ibres Gatten Werfe den Brachms, Beetdoven, Eddin.

"Sorträge, Im "Kere in für naffauische Alter "tu mistunde unter Mitwirfung ibres Gatten Werfe den mit den Berte von Brachms, Beetdoven, Eddin.

Bertrese, Im "Berein für naffauische Alter-tumskunde und Geschichtsforschung" wird am nächten Mittwoch, abends 6 Ubr. im "Abeinhotel" am dritten Beieinsabend diese Binters Brotesfor Dr. Unger über das Thema: , Vor bundert Jahren, der übertritt Rasiaus zu den Berbündeten" sprechen.

Berbindeten" sprechen.
Der beitte Hauptvortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bistende Kunft sindet nächten Dienstag, den is. Dezember, abends 8 Uhr. in der Aufa der höberen Töchterschule statt. Redner des Abends ist Geb. Rut Arof. Dr. Schmid-Rachen, der auf Erund seiner im Borjahre vollendeten kleinasiatischen Studienreise über die alte Königstadt Kergannon zu sprechen gebentt. Dem Bortrag werden zahl eiche, zum Teil nach eigenen Aufnahmen des Redners gesertigte Lichtbilder beisangeben.

Dereins-Nachrichten.

Der Berein für Gemeindepflege der Markifirche", welcher durch Unterhaltung einer Gemeindesischernstation und abeliche Beitrebungen den Gliedern der Gemeinde zu dienen sucht, feiert am Gonntag, den 7 Des., akends 8% Uhr. im großen Saal der Bartburg" seinen Kanilienadend Kach der Begrüßungsaniprache von Dekan Viele und einem Maddierbortrag von Kraulein Berta Bickel wird Biarrer Becknann einen Bort ag balten über das Abends soll eine sinnige Adventisseier bilden: "Gehnscht und Erzulkung" Die Feier bringt neben gemeinsamen Liedern, Deslamationen und einer Untprache den Paarer Schüsfer Selaseinge von Derrn Bolf Aranda und Gefänge eines für diesen Iwed aufammengetreienen gemischen Ouarteits. Auch die Seidenwelt wird bertreten sein durch einen Gemannen, einen Ander und eine Regerin. Auch Generalsuperintendent Oslv velcher in dern Kanilienabend leinen Robnstüp genommen dat, wird an dem Kamilienabend teinen Wendungen.

Bei ben Biesbabener Kinner" wird heute Countog im Soale ber "Reuen Abolfsböhe" (Meuchner) bas Spiel Duo Stabl-Rebmann auftreien.

Nassauische Nachrichten.

Beim Bolgfällen getötet.

S. Sachenburg, 5. Dezember. Ginen ichredlichen Tod fand gettern ber Solzhauer Rarl Röpper von bier bei ben Solzfällungsarbeiten im hiefigen Staditoald, Diftrift "Solgbach". Der Wifferige junge Mann war auf eine Buche gestiegen, um bort oben Afte abzusägen. Dabet war er ausgeglitten und heruntergefallen, während bes Fallens aber wahrscheinlich mit bem Sals in eine fpite Altgabel geraten. Der Tob iff bermutlich fofort eingetreten.

m. St. Goar, 5. Degember. Bu bem bebeutenben Bermadinis ber verftorbenen Rentnerin Rel. Derpell ift mitzuteilen, daß die Stadt St. Goar die Universalerbin ift. Das Moviushofpital erhalt 15 000 R., die ebangelische Rirmengenfeinde 18 000 DR., ferner 10 000 DR. Die Bausbalterin ber Berstorbenen. Die Stadt behält, da fie auch an ent-ernte Bermandte 360 000 M. abzugeben hat, noch rund 00 000 M. Diefe Summe wird für die Schaffung einze öheren Schule verwendet. Schon lange batte bie Stadt ben Bunich, eine höbere Schule gu befigen, und nun wird biefer Bunich durch bas großbergige Bermachtnis bes Fris. Berpell erfüllt. (Bie man bort, feben auch in Biesbaben Bermandte ber Erblafferin.)

Aus der Umgebung.

w. Sanau, fl. Dezember. Der Rreistag bes Landrailes Sanau hat in Ausführung eines früheren Beichluffes, durch ben eine Raiferjubilaumsstiftung beschloffen war, als

8wed biefer Stiftung bie Forberung fanitarer und hngienischer Magnahmen, also alle Aufgaben ber Gefundheitspflege, bestimmt. Auf den Grundstod von 10 000 M. wird fünftig ein- für allemal ein Betrag von 3000 M. alljährlich an Stiftungegumache in ben Areishaushalteplan ein-

m. Bom Oundrud, 5. Dezember. Die fiberrefte einer römifchen Billa wurden in Balberbach bei Ausgrabungen binter bem Garten bes Schloffes Balberbach gefunden. Daneben wurden auch Teile verschiedener Gefähr aus der römischen Zeit entdeckt. Unter Leitung des Lehrers Jülicher (Münster b. B.) werden die Ausgrabungen fortgeseht.

Gerichtssaal.

we. Gine Szene aus bem Stranbbab.. Der Taglobner Joh. Bornträger aus Wiesbaden ift Gelegenheitsmaler. Wenn er sonst feine Beschäftigung hat, topiert er Bilber aus den Zeitschriften, bann und wann aber bringt er auch eigene Ideen. Ein gewiffes Talent ift ihm nicht abzusprechen. Er bringt feine Bilber hauptfächlich abends in Wirtschaften gu Spottpreifen an ben Dann. Gines feiner gelungenften "Originale" ftellt eine Bhantafie-Szene aus bem Stranbbab dar. An einem fpaten Abend tam zufällig ein Kriminalichubmann herzu, als er diefes Bild zirfulieren ließ, und ber Mann bes Gefebes beschlagnahmte es als grob gegen bie guten Sitten verftogenb. Die Straffammer verurteilte Bornfrager wegen Ausstellens und Ausbietens von unguchtigen Abbilbungen gu 30 M. Geldftrafe und ordnete gugleich bie Bernichtung bes Bilbes an.

wc. Bahnhofsbiebftahle. Der Belegenheitsarbeiter Gierle ift mahrerd ber Radit jum 1. Juli bon einem Rachtmachter auf bem Bicsbabener Beftbabnhof in bem Augenblid angetroffen worben, als er auf einer mit Binftwagen beladenen Rolle stand und im Begriff war, unter einem bie Ladung überdedenden Tuch herumzuwühlen. Der Mann bat schon einmal im Berbacht gestanden, an einem Bahnhofsbiebstahl beteiligt gewesen zu sein. In seinem Logis wurde eine Saussuchung borgenommen, und im Reller entbedte man babei ein ganges Lager von Bint-, Blech- und Borgellanwaren ber berichiedenften Urt. Bor ber Straffammer behauptete Gierle, in dem betreffenden Bagen haben nachtigen gu wollen. Wegen Differengen in feinem Logis habe er fich dort davongemacht. Die Straftammer verurteilte ihn wegen berfuchten ichweren Diebftahls zu 3 Monaten Gefangnis.

Sport und Spiel.

" Turnverein Wiesbaben. Man ichreibt und: Bu bem Sportlebrerfurfus, welder bom 19. bis 30. Robember in Frankfurt ftattfand, entfandte ber "Turnberein" feinen Spielleiter herrn Emil Fleinert. Bon 40 Teilnehmern legten am Schluftag 26 die Prüfung ab. Bom Reichsaus-ichuf für olhmpische Spiele wohnte Dr. P. Fren wiederholt ben Borführungen bei. Das Programm erstredte fich auf Laufen über furge und lange Streden, Burbenlaufen, Soch-Beit-, Stab- und Dreifprung, Rugelstogen, Distus- und Spectwerfen, Gewicht- und Hammerwerfen. Vorträge über Einfluß des Sports auf Derz, Atmungsorgane, Haut, Knochen, Gelent-Wuskeln ergänzten das Programm. Ferner wurden noch Energie, Kleibung, Verletzungen ufw. des Sport-Ters eingebend behandelt.

* Fußball. Auf bem Sportplat an der Frankfurter Straße findet beute ein Bettspiel zwischen ber Liga-3-Mannichaft bes Frankfurier Fußballsportvereins und ber gleichen Mannichaft bes Sportvereins Biesbaden ftatt. Das Spiel beginnt um

Neues aus aller Welt.

Die erste Saisen des "Imperator". Samburg, 6. Des. Mit diesem 50 000 Tonnendampser sind siedenmal in den Monaten Juni dis Ostoder Reisen swischen Samdurg und Rev Borf gemacht worden. Es inn den insgesamt desördert 35 559 Kabrgäste, davon 22 460 Vassagierer in Kaüten und 18 089 Iwischendeder. Die im Berbaltnis geringe Zahl der Iwischender, david für die Remadilität des Schiffes abbängt, ist aufsallend 60 000 Bögel, osbackses".

ist auffallend 60 000 Bögel "sbbachles". Oppeln, 6. Dezember. Das neu zu erbauende Stauweiherbeden in Ottmachau wird einen Mächenratun bon 8000 Morgen Land einnehmen. Durch das Rieberlogen der Bäume und des Gesträuchs gerade in dieserredigen Duckiung mit großen Wiesen werden annähernd 60 000 Bögel zum Wegsug gezwungen sein. Der Tierschichberein gedenst, deim Oberdräsibenten mit der Bitte vorstellig zu werden sir Anlegung von Bogelschutzgehötzen und sumpfigen Buchten sur Wahlerdogel am Stauweiber einzutreten, um wenigstens einen Leit der Sing- und Wahrerdogel auf diesem Gedere zu erhalten. Brand einer Alostersställen. Aug 3 burg, 6. Dezember. Gestern abend ist infolge eines Kamindrandes die Filiale des Klosters St. Mariastern niedergebrannt. Die Keuerwehr arbeitete mit sämtsichen Löschgeräten. Das ausgedelnte Gedeinse mit anstokender Kapelle muß soweit es nicht niedergebrannt

hgeräten. Das ausgedehnte Gebände nuß, soweit es nicht niedergebrannt

beitete mit sämtkichen Löschgeräten. Das ausgedehnte Gedönide mit anstogender Kavelle muß soweit es nicht niedergebrannt ist, wegen des aroßen Wosserschoodens niedergerissen werden. Bei dem arkmartigen Winde hatte die Feuerwehr einen schweren Stand, um die angrenzenden Gedeinde zu sichern. Rach 1 Ubr nachts war die Gesab als beseitigt anzuseben. Jusei Anarchisten als Diebe verhritet. Baris, 6 Dez Die Volizei derhastete zwei spanische Anarchisten namens Von Volizei derhastete zwei spanische Anarchisten namens Von Volizei derhastete zwei spanische Anarchisten namens Von Volizei derhastete Austomaten geöffnet und ge-ptindert datten. Es wurde sestagestellt, daß die beiden für die anarchistische Arodananda seit langer Beit seden Monat an 1000 Franken noch Svanien geschieft dahen, und daß diese Summen durchvog aus den den ihnen verübten Diedskählen berrübten.

Summen durckvog aus den don ihnen verübten Diehstählen berrübten. Unter Mordverdackt verhaftet. Verleberg, 6. Dez Unter dem Verdackt, unweit Komberg einen Kulscher erschlagen zu baben, wurde gestern in Roblsdorf ein Isjähriger Mantergebilse namens Otto derbastet.

Mäddienbandel in Kew Pork. Rew Vork. 6. Dez Sier und in anderen großen Städten sind in der leiten Zeit viele anständige innze Kranen auf unerklänliche Weise versäwunden. Kürzlich füldte eine junge Kran die in der Leiten zeits viele anständige in Kew Pork soh, plöblich am Arme einen scharfen Stich Geickseitig wurde sie odumächtig; sie konnte iedoch noch einer Warterin ihre Beodsachtung mitteilen. Es stellte sich beraus, das ihr ein startes Betäubtungsmittel ein gesprist worden war. Der Täter wurde verdastit, aber gegen eine dobe Kantion auf kreien Kust geset. Man gloubt, daß zahlreiche Frauen auf ähnliche Weise betäudt und beiseite gesschaftst worden sind. Der Täter durch vorden kan ben überschwemmungen in Rotdmerika. Aew Vorklässe den überschwemmungen in Kordmerika. Aew Vorklässe der überschwemmung des Flusses Drages die Verlanen auf vorklisse Vrages die Verlanen die der Deitstel dabon ind Reger. Viele andere besinden sich noch in großer Gefahr. In der Umseaend sind elwa 1000 Verlanen durch das Wasser den Werken abein den den das Erieten des besinden wird auf 4 die Entsernung von 50 Weisen beide abei klassen wird und 4 dies Kustlionen Dollar geschätt.

Deutscher Reichstag.

Conntag, 7. Dezember 191a

Arbeitslofen- und Dienftbotenverficherung.

Berlin, 6. Dezember. (Eigener Bericht des "Biesbadener Tagblatts".) Im Reichstage war heute die Sitzung, wie gewöhnlich an Samstagen, nur schwach besucht. Man hatte bereits um 10 Uhr begonnen, weil man auf lange Reden gefaßt war. Zur Arbeitslosenversicherung wurde aber nicht viel Belangreiches mehr vorgebracht. Herr Mumm verlangte, daß aus den Kaligeldern eine größere Summe für die Rultur von Obländereien angewiesen wird. Bon Regierungsfeite konnte in diefer Beziehung aber nicht viel zugesichert werden. Der jogialbemokratifdje Redner Brandes verfuchte eine Art Brand. rede zu halten, die aber nicht zündete. Er sprach mit viel stärkeren übertreibungen als sein gestriger Genosse Silberschmidt. Dann wurde in die Berhandlung der konservativen Interpellation eingetreten bezüglich Aufichtebung ber Reichsfrantenverficherung. Der konservative Abgeordnete Graf Bestarp begründete die Interpellation ausführlich. Er führte die Rlagen der Sausfrauen über die großen Roften für die Dienftbotenversicherung an und erklärte, daß auch die Argte mit der Berficherung durchaus unsufrieden waren. Man hatte diesen Teil der Reichsversicherungsordnung viel zu ichnell erledigt, und er gab auch feiner Fraktion eine gewiffe Schuld babet. In diesen Fallen muffe man für fpater bei fo großen Gefebeswerfen grundlichere Arbeit machen. Stoatsfefretar Delbriid fonnte aber die Grunde nicht für berechtigt anerkennen. Die Reichsversicherungsordnung fei das Ergebnis langiabriger, eingebender Arbeit. Die Hausfrauen hatten auch genügend Beit gehabt, fich mit den einzelnen Bestimmungen bertraut zu machen. Man fonne auch nicht sagen, daß die Laften ju groß waren. Wer fich einen Dienstboten balten wolle, muffie auch die nötigen Mittel dafür aufbringen. Auch den Arsten fei in feiner Beife mit ber Aufschiebung geholfen, benn man fonne die Bestimmungen über die Arste nicht andern. Es ibrachen dann noch einige weitere Redner au der Sache. Der Sogialdemofrot Giebel außerte fich gang im Ginne des Staatsfefretars als eine Art freiwilliger Regierungstommiffar, eine Rolle, die ibm nicht recht steben wollte. Für das Zentrum erflärte Berr Beder, daß auch seine Fraftion im allgemeinen mit bem Gefet zufrieden sei und die Konservativen gut täten, wenn fie in diesem Kampfe nicht die Unsufriedenbeit gewiffer Elemente unterftugen wurden. Dann vertoote fich das Saus auf Dienstag, ohne die Interpellation erledigt zu haben.

Situmasharidit.

Gigener Drobtbericht bes "Biesbabener Toablatis" # Berlin, 6. Degamber Am Bundesralstifch Stantsfefreiar De. Delbrud. Brafibent Dr. Rnempf eröffnet bie Gigung um 10.17 Ubr. Bunachit wird die Besprechung der Interpellation, betr.

die Arbeitslosigheit,

Abg. Sofinöfi (Bole): Ich halbe eine reichsgesehliche Regelung unter hinguziehung ber Arbeiterverbande für nötig. Abg. Saegh (Glfaffer): Wer jemals das Elend gefehen hat, das in den Familien Arbeitslofer berricht, ber wird überzeugt fein, bag hier

ein bringenbes fogiales Broblem borliegt. Gine geordnete und gesehmäßige Fürsorge für Arbeitelofe ift unbebingt notwendig und wir erflaren und bereit, mit dem gangen Reichstag an dem Entwurf einer solchen Fürforge mitzuarbeiten. Ich meine nun nicht, das Reich allein müßte eine Arbeitslosenversicherung einrichten, etwa nach dem Mufter der Rranfenberficherung, die Gingelitaaten

muffen hier mit bem Reich Sand in Sand arbeiten. Auch bie Arbeiterverbande muffen gu der Furforge für Arbeitelofe gugezogen werden. Mbg. Lie. Mumm (Birtich. Ugg.); Das fogialbemofratifche Programm verfagt ber Arbeitslofigfeit gegenüber vollftanbig. Es bertroftet die Arbeitelofen auf ben Bufunfte. ftaat, für bie Wegenwart fennt bie Cogialbemofratie nur die

Berelenbungstheorie. (Lachen bei ben Sogialbemofraten.) 36 gitiere ihr Barteiprogramm. Unfere gegenwärtige Birtichafispolitif hat fich burchaus bewährt. Die Beichäftigung mistanbifder Arbeiter follte nicht bagu führen, bag Lobnbrudereien eintreten. Die Unterftubungen ber Arbeitslofen burch bie Bewerfichaften find augerorbenflich groß. Auch die driftlich-nationalen Gewertschaften betätigen fich auf biefem Gebiet mit Erfolg.

Bon Reichs wegen eine Berficherung gu ichaffen, wurde außererbentliche Schwierigfeiten bereiten.

Das Mifito ift unüberfebbar. Dagu wünde eine Beidranfung ber Freigugigfeit tommen. Bor allen Dingen follten bie im Etat vorgesehenen Mittel voll bem Berein für innere Rolonifation gur Berfügung gestellt werben. (Beifall rechts.)

Unterstaatssekretar Richter: Der Betrag von 100 000 Mark, ber für die Kultur von Odlandereien ausgesetzt ist, bangt gufammen mit bem Ralifonbe. Bei ber vollften Compathie für ben Berein für innere Rolonisation ift co jedoch nur möglich, biofen Fonds fo weit fur biefe 3mede gur Berfügung gu ftellen, als es bie Beftimmungen bes Raligefebes gulaffen.

Mbg. Branbes-Balberftabt (Gog.): Darüber, bag bie Regierung fich unferer Interpellation gegenüber, burch bie Menichen geholfen werben foll, die in unferem fapitaliftischen Stante fduiblos arbeitelos gewonden find, ablehnend verhalt, wird eine tiefgebende Emporung burch bas Bolf geben, Dit ihren Familien geht die Babl ber Arbeitolofen ichon jeht in die Millionen.

Das gange Geer ber Arbeitslofen ift bie ichlimmite Un-Mage für unfere gegenwärtigen Buftanbe.

Richt nur im Tiefbaut, fonbern auch in allen möglichen anderen Betrieben werben Ausländer bei uns beichaftigt, ja fie merben fogar bevorzugt. Man benuht fie als Lobnbruder, benn fonit ware es unerflänlich, wenn bie Boligei Mudlanber ausweist, wenn fie fich gewertschaftlich betätigen. Wir verlangen eine Zwangsversicherung, mit der ein gentralarbeits-nachweis auf paritätischer Grundlage verbunden sein mut-Deutschland follte bierin bem Beifpiel Englands folgen. berlangen bie Berficherung nur unverschuldet Arbeitslofer, Reibe fonne Beit febt 1 Bran pellat tung

midh:

Beita1

ветри

mirb,

Derid Berty daras Berle Hudy ethet febtid Shero siche Trans bring lithe

Ixetes

atlig die t für batton Glefe berfi Sant berei fenet 230 bie !

Einig

boter

hody

reich Dier olte mein (ett.) Edter Teil Einge berfi ote ! Tung meir Lan

Man

befor exter Dad tung fich j bas ange bina Edit film

midit

Fine beib mit Meni Bun bidie

Lani

30

Bau ben. Din fürn ber Pain ber

trat' 3 (Bei frat Well San Sie 1

Bet traf Gan 2 11

Ban

nicht für Streifende. Dag aber mit ber Einführung ber Ur-Deitslofenversicherung eine Ginfchrantung ber Freigigigteit berbunben fein foll, wie es von tonfervativer Geite gewünscht wird, find wir nicht gu haben; bas hieße gurudfehren gur Leibeigenschaft. Die Arbeitgeber, besonders in ber Industrie, tonnen gang bequem noch weitere Laften tragen, Gelbft gut Beit ber Rrife find die Dibibenden der großen Berte fortgeeht gestiegen. Bir verlangen, daß unfere Regierung endlich ibre Bilicht tut ben Opfern ber Produktion gegenüber, (Bravo bei ben Sog.)

Comtag, 7. Dezember 1913.

Damit ichlieft bie Befprechung. Es folgt bie Inter-

pellation ber Ronfervativen, betr.

die Dienstboten-Krankenversicherung.

Stantefefretar Dr. Delbrud erflatt fich gur Beantwor-

tung ber Interpellation bereit.

Abg. Graf Beftarp (fonf.): Die gum 1. Januar in Rraft tretenbe Berficherung ftoft auf große Schwierigfeiten. In berichiebenen Landesbegirken ift es nicht möglich gewesen, Berträge mit den Arzten zustande zu bringen. Es wird barauf binaustommen, daß an Stelle ber freien arztlichen Berforgung den Mitgliedern Barbeträge gezahlt werben. Much bei ber Grundung neuer Ortsfranfenfaffen zeigen fich erhebliche Schwierigfeiten, fo daß es nicht möglich ift, ben gefehlichen Anfprüchen gu genügen. Als meine Bartei feiner-Bit für die Schaffung bon Landfranfentaffen eingetreten ift und biefe auch auf Dienftboten ausbehnten wurden wir überaus icharf fritifiert und ber fogialen Rüchtanbigfeit ge-Bichen. Seute feben wir, bag auch in Groß-Berlin Die Sausfrauen unferen Argumenten febr viel Berftandnis entgegenbringen, fo bag in mandem freifinnigen Saushalt ber hausliche Friede gefährdet ericheint. (Beiterfeit.)

Die Dienftboten tonnen nicht wie Fabrifarbeiter bebanbelt werben.

Ihr Rifito ift erheblich geringer als bei gewerblichen Arbeitern. Ginige Bororte Berlins haben Landfranfentaffen für Dienftboten eingerichtet mit dem Erfolg, daß die Beiträge halb so boch find als in Berlin. Wenn die Leiftungen verfdiedenartig find, fo beweift bas nur, bag bierin ein Berftanbnis für die berichiebenen Intereffen vorliegt. Wer Berftanbnis bat für ben Gegen unferer fogialen Geschgebung, ber muß fich davor hüten, den Bogen zu überspannen, wie es durch dieses Wefet geschieht. (Beifall.)

Stantofefretar Dr. Delbrud: Die Ausführung der Reichsberficherungsordnung ift nicht Cache bes Reichs, fondern ber Sandesgentralbehörden. Mit diefen bat ber Reichstangter bereinbart, daß als Termin für bas Anfraftireten bes Ge-

fepes der 1. Januar 1914 gewählt wird.

Bon feiner Seite ift mir mitgeteilt worben, bag fie nicht bie Möglichteit batte, bie Durchführung biefes Gefenes bis

gu biefem Termin vorzunehmen. Man follte auch meinen, bag die Zeit von 21/2 Jahren bin-reichend gewesen ware. (Zustimmung links.) Daß die Dienstboten in die Berficherung einbezogen werben, ist eine alte Forderung, und von mir fann ich fagen, daß ich in meinem hauslichen Frieden nicht gestört worden bin. (Beiter-leit.) Seit der Bersicherungsnovelle von 1892 ist die Dienstbotenversicherung ständig verlangt worden und auch ein großer Teil ber Bundesstaaten bat eine berartige Berficherung langit eingeführt. Die Dienftboten empfinden felber bas Bedürfnis, berfichert zu werben. Auch im Intereffe ber Berrichaft liegt bie Berficherung, ba bier eine angemeffene Krantenbehandlung des Berjonal's garantiert ift. Wenn die einzelnen Gemeinden nicht bon der Befugnis Gebrauch gemacht haben, Landfransentassen zu errichten, so ist bas ihre eigene Schuld, nicht diesenige des Gesethes. Die Ortstrankenkassen hätten besondere Lohnklassen für Diensteden einrichten könten. Ich ertenne an, bag auch ich enttouscht bin. (Bort! Bort! rechts.) Das liegt aber nicht an dem Gefes, fondern an der Ausfühtung. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Gemeinden fich fett noch überlegen werden, ob fie nicht in der Lage find, bas zu verbeffern, was in ihren Ausführungsberorbnungen angeordnet ift. Gin Anlag, das Infraftireten des Gesehes binauszuichieben, habe ich nicht; dazu tonnen uns auch die Schwierigfeiten zwifchen Argten und Rranfenfaffen nicht be-

3ch hoffe immer noch, bağ es rechtzeitig gu einer Einigung swifden beiben Barteien fommt.

Eine Geörterung biefer Frage murde nur Ol ins Feuer gießen. Muf Antrag bes Grafen Beftarp wird bie Interpellation

Abg. Giebel (Gog.): Wenn die Konfervativen fich einmar bit Gogialpolitit beichäftigen, bann geschieht es mur, um ber Regierung einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Der Bunbesrat ware gar nicht berechtigt, den Termin hinauszuichieben. Wie es mit ber jetigen Rrantenpflege auf bem Lande aussicht, wiffen wir gur Genüge. Für die fleinen Daushaltungen nug natürlich Erleichterung geschaffen werden. Die Berforgung der Landfrankentaffen mit Arzien mag Schwierig fein. Dies fann uns aber nicht veranlaffen, ein Dinausichieben bes Infraftiretens ber Berficherung gu befürtporten.

Abg. Beder-Arnoberg (Bentr.): Dag die Interpellation ber Konfervativen verfehlt fei, werben fie aus der Nebe bes Sainspemofratischen Redners gehört haben. Der Grundaug der Ausführungen bes Abg. Giebel war die Befürchtung, daß Die Dienftboten bei ben Krantentaffenwahlen die fazialdemotratifde Machtfiellung verichieben tonnten.

Gur folde pernunftige Menfchenfinber muß man forgen

und fie gegen Rrantheit verfichern. Beiterfeit.) Gie tonnen bofür forgen, bag auch nichtbemofratische Elemente in den Bermaltungen der Raffen gur Beitung fommen. Die Landfrankenkaffen werden feine große Schwierigfeiten in bezug auf die Arztebeschaffung haben als Die Orrefrantentoffen. Gie werden eben ihren Mitgliebern bie Betrage auszugahlen haben. Gine hinausichiebung des Intrafitretungstermins fann auch ich nicht empfehlen.

Darauf wird ein Bertagungsantrag eingebracht. Mbg Liefching (Bpt.) bezweifelt bie Befchluffabigfeit bes Saufes.

Der Prafibent fest bie nachfte Sipung auf Dienstag 2 Uhr puntilid feit: Rurge Anfragen und Gtat. Schluf nach 3 Uhr.

Ju den Vorfällen in Jabern. Offigiofe Darftellung.

wh. Berlin, 5. Dezember. Die "Nord. Alla 319." idreibt: Die Grörterungen im Reichstage über die Bor-gange in gabern ftanden unter dem Ginfluß ber leibenicattiden Erregung, welche eine jachliche unb

besonnene Burdigung ber Enflärungen bes Reichstanglets und des Kriegsministers schwer beeinträchtigten. Manche Ausführungen der Reben des Reichskanzlers und des Kriegsminifiers find bei der ben. Reichstag beherrichenden Stintmung nicht richtig berftanben um nicht fofort richtig gewertet worden. In gewiffen Teilen bes Saufes wollte man bas, mas ber Reichstangter im Sinne ber Beruhigung und ber Berfohnung fagte, offenbar auch nicht berfieben. Diafem Eindrud wird fich niemand entziehen, ber die Ausbruche bet Sogialbemofraten, besonders eingelner Bortführer, mahrend ber Rebe bes Reichstanglers beobachtete. Sieruber ware noch manderlei zu fagen. Wir glauben aber, ber Sache mehr gu bienen, wenn wir diese Seite ber Angolegenheit auf fich beruhen laffen und nochmals einen furgen fachlichen Aberblid über bie Entwidelung ber Greigniffe geben. Alles wefentliche ift in ben Reben bom Regierungstifche enthalten gewefen. Der Reichstangter betonte ausbrudlich in ber Auffaffung zu einer ruhigen Behandlung ber gaberner Borfalle, daß er ein volles Berftanbnis für bie Erregung habe, soweit fie aus der Sorge um das Recht und das Befeb hervorgebe. Ebenfowenig ließ er es an wiederholben ErMarungen fehlen, daß die Autoritat ber Befebe geichutt und begangenes Unrecht gefühnt wet-ben wurde. Go felbitverftanblich in einem Rechtsftaate bie Subne bem Unrecht folgt, fo barf auch bem geordneten gofeblichen Berfahren nicht willfürlich borgegriffen werden, Die Greigniffe in Babern gerfallen in gwei Grup

pen; bie erften Borfalle liegen in ber Beit bom 8. bis 11 Robember, die zweite Reibe fpielte fich gwifchen bem 28. und 29. Robember ab. Es bandelt fich gunadit um Borgange in ber Raferne, um die Inftruftion über bas Berhalten bei etwaigen Zusammenftogen mit Rombies und in Berbinbung bamit mit ber Mustobung einer Bramie, ferner ber Rotigung eines elfaffifchen Refruten burch einen Gergeanten, fich als Bades gu melben. Alles bies tommt infolge ber Mitteilungen bon Militarperfonen teils in entftellter Form in die Breffe. Die Militarbehörde ftellt fofort bie Tatfache fest und bringt ben mobren Sachberhalt unverzuglich aur öffentlichen Renntnis. Der beteiligte Leutnant und ber Sergeant werben disgiplinarifd, wie es bas Beich verlangt, mit Arrefiftrafen belegt. Die Soldaten, Die unter Berlebung ber Disziplin dienstliche Borgange an die Presse benungierten und nicht bloß über sie geplaudert, werden einer Untersuchung unterzogen werden. Der kommandierende General begibt sich selbst nach Zabern, bersammelt das Offizierkorps und hält ihm bas Borgogangene in ernfter Beife bor. Durch Raser-nenanschlag werben Schimpfworte, wie Bades, untersagt. In ben Tapen bom 8. bis 11. Robember finden Ausschreitungen ber Bebollerung, Berbohnungen ber Offigiere und Steinwürfe gegen Militarperfonen ftatt. Ingwifden bemad-tigt fich bie Breffe ber Gache. Durch ben "Baberner Ung." wird in die greife der Saut. Ditt ben agne eingeleitet. Dehartifel werden sogar öffentlich ausgehängt. Wer sich mit bieser Breitebe naber besaffen will, sei auf eine von dem genannten Blatte veröffentlichte Broschüre berwiesen, in der ber Artifel nochmals abgedruckt wird. Man wird sich bann überzeugen, wie wenig bas Zaberner Blatt sich ber Berantwortung bewußt war, die gerade in diefer Situation ber Breffe erwächft. In Zeitungsartifeln wird nun die Berfebung bes Leutnanis v. Forfiner berlangt. Diefem Berlangen wird nicht entsprochen, jedoch ber Offizier erneut in Untersuchung gezogen, weil behauptet wird, er habe eine ungehörige Außerung nicht gegen bie Fremdenlegion, fondern gogen die französische Kabne getan. In Ja bern trift in-gwischen Ruhe ein, doch läßt der Kreisdireffor, da Be-lchiupfungen von Offizieren vorgekommen find, dauernd die Straßen durch Gendarmeriepatrouillen beaufficktigen. Auch werden die Offiziere bei ihren Gängen von Wilfitarpatrouillen

Am 26. Robember fpielt fich bann ber Borfall ab, wo Offigiere umringt und angeschrien werben. Zwei Leute werben festgenommen und ber Boligei übergeben. Am Abend merben biefe Leute wieder freigelaffen. Um 28. Robember, abends, erfolgen Ausschreitungen gegen bie Offiziere nach ber Turnftunde. Leutnant b. Forftner wird mit den befannten Befdimpfungen belegt, die Offiziere umringt und angebrüllt. Der Beleidiger bes Leutnants und einige anbere Berfonen werben auf frifder Tat festgenommen, und zwar beshalb, weil bie givilen Organe nicht gur Stelle find, ben militarifden Borfdriften gemäß burch bie Bache. Darüber tommt es zu erneuter Erregung und Anfammlungen auf dem Schlofplat. Der Oberft, der annimmt, es tonnten fich größere Tumulte ereignen, läßt ben Schlofplat räumen und befiehlt, daß Militarpatrouillen jedes Stebenbleiben auf der Strafte verhindern. Bei der Ausführung dieses Befehls erfolgen 27 Berhaftungen. Der größere Teil ber Berhafteten wird über Racht in ben Rellerraumen ber Roferne festgehalten und am nächsten Bormittag ber Boligei übergeben. Aus Strafburg ergeben hierauf fofort vom Statthalter und vom fommanbierenben General Melbungen an ben Mis bie Borgange in Berlin befannt erstattet ber Reichstangler alsbald bem Raifer Bericht und verabredet mit dem Kriegsminister, bag biefer fich nach Donauefdingen begibt. Auf ben Borfdlag bes Reichstanglere und bes Rriegsminifters befiehlt Geine Majeftat, bag unbergüglich aus Stragburg ein General nach gabern entfendet wird mit bem Auftrag, für die Bieberberftellung geordneter Buftanbe, bes geborigen Rontaftes mit ben Bivilbehörden und bes guten Ginvernehmens mit ber Bevölferung gu forgen. Gleichzeitig ergeben bom Raifer Befehle an ben Statthalter und an ben fommandierenben General, bag fie für bas Sand-in-Sandgeben ber Bibilund Militarbehörben gu forgen batten. Dem fommanbierenden General gibt Seine Majestät auf, darüber zu wachen, daß das Militar unbedingt innerhalb ber gefeslichen Grengen bleibt. Der Raifer verlangt ferner von bem nach Babern entfandten General einen genauen Bericht unter Borbehalt feiner weiteren Entscheidungen. Der Statthalter entfendet gur Aufflarung bes Gachberhaltes einen Beamten bes Ministeriums nach Zabern. Die erforberlichen Untersuchungen werden von Bivil- und Militarbehörden vorgenommen.

Die parlamentarifden Borgange find noch in Erinnerung. Im 1. Dezember erffarte ber Reichstangler in einer vorläufigen Mitteilung, daß die Autorität der Gesehe ebenso geschützt werde wie die öffentliche Ordnung und die Autorität der öffentlichen Gewalten. Am 3. und 4. Dezember gibt er eine Darftellung ber Ereigniffe und ber ergriffenen Magnahmen, wobei er feinen Zweifel lagt, bag er bas militarifdje Borgeben bon ber Raumung bes Schlofplages an nicht mehr für geschlich balte und daß bas begangene Unrecht eine Gubne finden muffe. Da inzwischen noch einige Berhaftungen burch Militarpatrouillen ftattgefunden haben, be-

fiehlt ber Raifer bem Statthalter und bem fommanbierenben General fowie bem Reichstanzler, ber fich fchon vorher zu einem perfonlichen Bericht angemelbet hatte, jum Bortrag. Das nächfte Ergebnis ber Besprechungen in Donqueschingen ift der Befehl Seiner Majeftat, die Garnijon in Jabern bis auf weiteres nach bem Truppenubungsplat gu verlegen und die dwebenben friegegerichtlichen Berfahren mit Beichleunis gung gu Ende gu führen. Mit biefer burchgreifenben Rag-regel wird jebe Gelegenheit gu weiteren Reibereien zwischen bem Militar und ber Bevölferung aus Zabern befeitigt. Beitere Enticheibungen tonnen erft nach Ab-ichlanh bes friegsgerichtlichen Berfahrens getroffen werben

Die Stimmung in ben Berliner parlamentarifden Rreifen.

Berlin, 6. Dezember. (Digener Bericht bes "Blesbadener Tagblatte".) Wie die "Tägl. Rundich." erfährt, hat der Raifer bem Rangler in Donoueichingen bas bolle Bertrauen ausgesprochen. In nächster Beit foll ein faiferlicher Billendift erfolgen, ber bas Bertrauen für ben Rangler öffentlich ausbruden foll. Um Dienstag wird ber Rangler nochmals auf die Borgange von Zabern zurudtommen und bem Reichstag Mitteilungen über bie Unterrebungen mit dem Raifer machen. Tropdem icheint die Stimmung, in welcher ber Rangler und seine Berater fich befinden, feineswegs besonders gludlich gu fein. Wie bereits gemeldet, bat ber Unterstaatsfelretar Wahnichaffe gestern bei berfcbiebenen Abgeordneten um gut Better gebeten und allerlei Entidulbigungsgründe für ben Rangler borgebracht. Seute cheint er der Meinung zu fein, daß er, nachdem ber Raifer bem Rangler fein Bertrauen ausgedrudt bat, etwas zu viel gejagt habe, und er hat durch das "Wolffiche Telegraphen-bureau" ein Dementi erlassen. Tatfachlich aber, so verlautet in gut unterrichteten Reichstagsfreisen, bat er im allgemeinen fo gesprochen, wie gemeldet wurde. Im Reichstag hoben bie Musceben und Entichulbigungsgrunde bes Unterftaats. fefretars Bahnichaffe die Lage eher verschlechtert als verbeffert. Wenn ber Reichstangler wirklich nicht gut aufgelegt war bei feiner Rebe, wobon man nicht das geringste bemerkt hat, fo hatte er idriftlich nieberlegen muffen, was er fagen wollte. Sicher wird am Dienstag bon berichiebenen Geiten giemlich icharf begen ben Rangler gesprochen werden, und man wird ihm gu berfteben geben, bag man mit ber Lofung ber Krifis in Donaueschingen feineswegs zufrieben ift.

Gine Berichtigung bes Abg. v. Saber gu ben Erffarungen Wahnidiaffes.

** Berlin, 6. Dezember. Das "B. I." hat bon bem fortidrittlichen Reichstagsabgeordneten b. Baber bie nachftebenbe Bufdrift erhalten: Ich ware Ihnen bantbar, wenn Gie ber Bemerfung Aufnahme gewähren wollten, bag in einem von Ihnen wiedergegebenen Telegramm bes Korresponbenten ber "Straft. Boft" die Mitteilungen, bie ich meinen Freunden über ben Inhalt einer Unterrebung mit Geren Un-terftaatsfelletär Babufchaffe zu machen hatte, indireft, teilweise, und namentlich so weit es fich um ben herrn Rriegsminister handelt, unrichtig wiedergegeben find. Mit irgend einem Korrespondenten habe ich nicht gesprochen. Sochachtungsvoll Reichstagsabgeordneier Baber. — Der auf ben Ariegsminister bezügliche Cab, ber in bem Bericht bes Strafe burter Blattes enthalten und ben Berr b. Paber bementiert, lautete: Wahnichaffe berficherte ebenfo, ber Rriegsminifter b. Fallenhann habe nicht so gesprochen, wie er wollte und follte, und hat so bem Reichstag ein falsches Bild feiner An-

Ginigung aller elfaft-lothringifden Behorben.

** Straffburg, 6. Dezember. In Beantwortung einer telegraphischen Anfrage bes "Berl. L.A." hat ber Unterstaatsfefretar in Gliag-Lothringen Born bon Bulach biefem folgenbes Telegramm übermittelt: Strafburg, 6. Dezember, 11,15 Uhr. Sabe jest feine Beranlaffung mehr, Abichiebsgesuch einzureichen. Born von Bulach. — Der Wortlaut diefer Depejde des Unterstaatsfefreturs tann nur dahin ausgelegt werden, daß nunmehr eine Einigung aller in Betracht tommenben Behörden erzielt und der Baberner 3mifchenfall bon ihm als erledigt betrachtet wird.

Der Abmarich ber 99er.

wb. Zabern, 6. Dezember. Der Abmarich bes Infanterie-Regiments Rr. 99 nach ben Ubungsplätzen Sagenau, besto. Bitich fand heute nachmittag bei ichlechtem Better obne jeglichen Zwischenfall ftatt. Das Regiment zog kompagnieweise zum Bahnhof. Die Zahnenkompagnie mit Rust an ber Spipe. Lettere wurde von Leutnant Schabt geführt, Oberft b. Reuter war nicht an ber Spite bes Regiments; er begab fich bon feiner Wohnung bireft gum Babnhof. Die Abfahrt erfolgte mit einiger Berspätung um 2 Uhr 47 Min., bezw. 3 Uhr 10 Min. Leutnant v. Forstner, der Irant fein soll, ift gleichfalls abgereist.

Oberft v. Renter und Leutnant v. Forfiner tommen por ein Rriegegericht.

wb. Strafburg, 6. Dezember. Wie ber "Strafb. Boft" aus Zabern gemelbet wird, wirb fich Leutnant b. Forft ner wegen bes Borgangs in Detimeiler, mo er einen Berhaf-teten burch einen Gabelbieb verlepte, bor bem Rriegsgericht gu verantworten haben. Oberft b. Reuter foll, wie man bort, ebenfalls bor ein Rriegsgericht geftellt werden wegen der am 28. November widerrechtlich erfolgten Berhaftungen und Freiheitsberaubungen.

Cette Drahtberichte.

Die Bundertjahrfeier des Württembergifchen Dragoner-Regiments "Königin Olga".

wb. Lubwigsburg, 6. Dezember. Bente vormittag 10 Uhr begaben sich der Kaiser und der König im Automöti bei trübem Wetter von Stuttgart nach Ludwigsburg zur Jahrhundertseier des Stiftungstages des Dragoner-Regiments "Königin Olga" (1. Württemb.) Ar. 25 in Ludwigsburg. Am Stuttgarter Tor wurde der Kaiser von Oberburgermeifter Sartenftein begrugt Dann ging bie Sahrt burch Die reichgeschmudte Stadt unter Spalierbilbung durch die Truppen der Garnison. Jugendvereinigungen und Bublifum jubelten ben Majeftaten entgegen. Um 10,45 Uhr trafen bie Rajeftaten im Schloffe ein. Der geräumige Sof war in gwei Teile geteilt. Der eine, bon Tribunen umgeben, toar fur die Reiterfpiele borbehalten. In ber anberen Salfte war für ben Telbgottesbienft ein Feldaltar aufgestellt, bei dem fich die Militargeiftlichen einfanden. Das Regiment ftand gu gug im offenen Biered. Sinter ben gwet Gliebern bes Regiments batten ehemalige Mann.

fcaften, in der gahl von etwa 4000, Aufftellung genommen. An der offenen Geite hatten fich bas Offiziertorps des Regimenis, beffen birefte Borgefehte, chemalige Offigiere und anbere Chrengafte, unter ihnen Graf Beppelin, eingefunben. Der Regimentsfommandeur Oberftleutnant b. Gleich hatte vor bem Gintreffen der Majestäten die Festieilnehmer mit einer Ansprache begrüht. Als ber Raifer und ber König, beide in der Uniform der Olgabragoner, die Bringen bes foniglichen Saufes und die Gefolge ben Schlofthof betraten, prafentierte bas Regiment, die Dufit fpielte und die Mannschaft brachte brei Hurra auf die Majestäten aus. Der Raiser und der König schritten barauf die Front des Regiments ab, wobei der Kaifer u. a. ben Grafen Zeppelin herzlich begrüßte. Der König hielt eine Ansprache an das Regiment, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaifer endigte. Diejenige bes Raifers flang mit einem folden auf ben König aus. Der Generalabjutant bes Königs; General v. Starfloff, verlas eine Rabinettsorber, nach der ber Ronig dem Regiment ein Gafularfahnenband ftiftete. Der Raifer beftete eigenhandig bas Band an die Standarte und ebenso auch das Standartenband, welches er dem Regiment verliehen hatte. Ingwischen hatte ziemlich beftiges Schneetreiben Den Reiterfestspielen mobnten bie Majeftaten und ber Sof, unter einem Balbachin fitend, bei. Um 2 Uhr fpeisten ber Raiser und ber Rönig im Rafino bei ben Offigieren bes Regiments. Die Mannschaften wurden gufammen mit ben ehemaligen Rameraben gespeift.

* Stuttgart, 6. Degember. Der Raifer wird fich beute abend von Stuttgart nach Berlin gurud begeben. Die Unfunft in Wildparf erfolgt morgen friih 8 Uhr,

Bur beutich-frangofifchen Unnäherung.

wb. Berlin, 6. Dezember. Muf eine Anfrage der in Berlin ericheinenden frangofischen Zeitung "Baris-Berlin", betreffend die deutsch-frangofifche Annaberung, hat sich der einflugreiche frangösische Bolitiker Senator Delvech wie folgt geäußert: Als alter Frei-williger von 1870 wünschte ich lange Zeit die Revanche. Ich wünsche sie nicht mehr. Ist das Erfaltung der sittlichen Krast oder der Baterlandsliebe? Rein; je mehr Frankreich gelitten bat, um fo mehr liebe ich es, um fo mehr mache ich mir eine beftimmte Borftellung von feiner Miffion. Barum diefer endlofe Sof swiften Deutschen und Frangofen? Diefes Gefühl ift bernünftiger Menschen unwürdig. Man bat es gejagt und man muß es wiederholen: Welches Intereffe tann Frankreich an einem Strieg gegen Deutschland haben? Ein Berfuch, Elfag-Lothringen gurud. junehmen? Gebr gut. Aber die Frage bliebe boch ungelöft. Wird Deutschland besiegt, fo wird es fich auf Die Bergeltung vorbereiten, an Silfsmitteln wird es ihm nicht fehlen, und Europa wird fich in ewiger Er-regung befinden. Das einzige Mittel, die Beunrubigungen gu bericheuchen, ift, eine Beibrechung unter ben Grogmächten berbeizuführen und mit gleichem guten Glauben und gleichem Bunich zu einer Regelung aller 3wistigkeiten gu gelangen. Wir ber-

langen von Deutschland, daß es uns in bezug auf Elfag-Lothringen Genugtuung gewähre nicht etwa, indem es uns diefe Lander gurudgibt, fonbern indem es beren Bewohnern die Autonomie bewilligt, die fie begehren. über alles andere werden Deutschland und Frankreich fich leicht verftandigen tonnen. Bei uns ruft das Gebeiben bes Sandels und der Industrie Deutschlands keine kleinliche Eifersucht hervor, und wir zollen diesen ununterbrochenen Bemühungen, die ein schönes Beugnis für die germanische Rraft ablegen, Beifall.

Der gufünftige rumänische Thronfolger wird beutscher Offigier.

Berlin, 6. Dezember. Bring Carol von Rumanien, der älteste Sohn des Thronfolgers und fünftige Thronerbe wird mit Genehmigung des Kaisers im Januar gu feiner militärifchen Ausbildung als Oberleutnant dem 1. Garderegiment gugeteilt mer-den. Der Aufenthalt des Prinzen in Deutschland ift auf amei Jabre vorgeseben.

Gründung ber "Dentich-evangelifden Diffionshilfe".

Berlin, 6. Dezember. (Gigener Bericht bes "Biesbabener Tagblatts".) In einer zahlreich besuchten Berfammlung im Herrenhaus wurde in Form einer Stiftung eine Organisation zur dauernden Erhaltung des durch die Nationalspende gewedten Wissionsinteresses begründet unter bem Titel "Deutsch-evangelische Miffionshilfe". Der Raifer hat bas Protettorat übernommen. Ihm wurde ein Sulbigungstelegramm gefchidt.

Die Defignierung bes Eringen gu Wied als Fürft von Albanien burch bie Machte

Bien, fl Dezember. Die "Bolitische Korrespondeng" meldet, die Bolschafter der Mäckte in Berkin ersuchten in den ledten Tagen den Staatssefretär des Kußern v. Jogody, dem Brinzen Wilhelm zu Wied mitzuteilen, daß er don allen Groß nich dien zum Fürsten von Albanien designiert worden ist. Sexr d. Jagody dat dies dem Brinzen brieflich zur Brunting gehoracht Renntnis gebracht.

Dubub lebut endesilftig die Rabinettsbildung ab. wb Baris, 6. Dezember. Jean Dubuy hat die Bildung des Kabinetts abgelehnt.

Ginweihung bes neuen Berliner Mufeums für Meerestunbe, # Berlin, 6. Dezember. (Gigener Bericht bes "Bies-babener Tagblatts".) Seute wurde bas neue Mufcum für Meerestunde, das bedeutend enveitert worden ist, durch einen Jeftatt eingeweiht. Die Bertreter gablreicher Behörben waren ampefend. Der Direftor bes Mufeums Dr. Bent hielt bie Beftrebe. Rad ihm fprach ber Rultusminifter b. Trott gu Solg einige Worte.

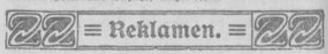
Gine bebeutfame Fluggengverbefferung.

O Baris, 6 Desember. (Eigener Bericht des "Biesbadener Togblatis".) Bon Orville Bright wird gemeldet, daß er eine Stabilifierungsborrichtung für Mugzeuge angefertigt bat, die jedermann gestattet, in 20 Minuten das Steuern eines solchen Apparates zu ersernen.

* Bufarest, 6. Dezember. Bei Golecfi stieh nachts ein Bersonenzug mit einem Initzug zusammen. Man zog unter

den Trümmern 4 Tote und sahlreiche Verleite berbor. Die beiden Lokoppotiben bobrten lich ineinander. Mehrere Waggons wurden gerfrümmert ober berbrannt,

wh. Berlin, 6. Dezember. Der König von Schweben ift beute vormitig 10.49 Uhr vier, von Baben-Baben kommend, auf dem Botsbamer Bahnhof eingetroffen.



Magenftörungen, die Folge von gu viel Saure.

Bei vielen sogenannten Mogenstörungen wie Indigestionen, sautem Aufstagen, afuten Schnerzen, handelt es sich meist weniger um ein ernites Leiden, als um einen Garungsvorgang im Magen, der zur Bildung von Gasen und Saute führt. Diese Gase üben einen Druck auf die Mogenwand aus, der senes bedrücknde Gefühl von Bölle und von Sodbremen berursacht, während die Säure die zarien Gewebe der Magenwand angreift. Diesen Korgang muß man abet nicht eiwa dem Mogen selbst, sondern der gärenden Kabrung zuscheiden. Diese Gärung und die Visdung überschülziger Gäure sind unnatürlich; lettere saun derüber dinaus noch gesundbeillich gefährlich werden, wenn man sie nicht deizeiten bebebt. Um der Gärung entgegenzuwirken und die Magenssaure zu neutralisieren, d. d. milde und unschöllich zu machen, genägt ein halber Teelössel voll bisurierter Magnesia, wahrscheinlich das beise und wielfamise Nahrungs-Korreltinum, das man tennt. Man nimmt sie in einem halben Weinglad voll warmem oder auch faltem Wosser sosat nach dem Erien, oder wenn man saures Ausstagen bekommt. Dies beseitigt die Gärung und neutralisiert die Gäure in wenigen Ninuten und befähigt den Nogen, seinen natürlichen Funstionen num mehr undehindert nachzusommen. Visutierte Ragnesia fans man in jeder Apotdese oder Drogerie besommen. — M. F. P. Bei vielen sogenannien Magenstörungen wie Indigestionen, urem Aufstoben, alufen Schmerzen, handelt es fich meiß

Notabenel Ein Apothefer weist barauf hin, daß es sich hiervei nicht etwa um die gewöhnliche, sendern um bisurierte Ragnesia handle, die nur in genau etiket tierten, blauen Flakons verkaust wird, mit "Bisurierte Ragnesia" in das Glas selbit eingeblasen. F 184

Vermindern Sie ihr Fett auf natürlichem Wege.

überfeitssiges Fleisch kann jeht auf gang natürlichem Wege entfernt werden. Dies ist die einzige Behandlung, die dast angetan ist, das Gewicht zu verringern und die Reigung sett du werden, zu derneiden. Woranium-Veeren üben eine dacht günftige Wirfung auf das Schlem aus, indem sie der daungssorgane fräftigen und die Nerven stärfen. Die Birkung dieses lieinen Konfelts verursacht nicht das geringste Undebagen; mit Ausnahme des Gewichtsverlustes demerft man gar nicht, daß man seine normale Figur so ichnelt wieder erstangt. Man braucht fäglich nur ungefähr 4 Beeren zu essen und da sie so kein und schwackteit, wechnet zur Beseitigung der Fettleibigseit. Auf 2 Monakt verteilt, rechnet wan, das sede genossene Beere dem Körper 30 Gramm Feit entzieht. Augendlichtig sind die Boranius Beeren dem Ausfähm noch nicht sehr bekannt, aber seder Apptibeser dere Vrogist kann sie Ihmen auf Wunsch sehr leicht wat feinem Rieferanten besorgen. aberfeuffiges Pleifch fann jest auf gang natürlichem Wege

Handelsteil.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Verschiedene Konjunkturbeurteilung. - Die Rekordernie, Vom Wehrheitrag.

Die Interessenten sind über den Stand und die Aussichten der gewerblichen Konjunktur immer noch nicht völlig einig. Der Stahlwerksverband stellt (wie berichtet) in dem soeben veröffentlichten Geschäfts-bericht fest, daß der "Rückgang der Konjunktur sich sowohl am inländischen wie am ausländischen Eisenmarkte inzwischen weiter fortgesetzt" hat. Die Verwaltung der A. E. G. hirgegen hat in der Generalversammlung erklären lassen, daß sie "nicht den Eindruck habe, irgend etwas liege in der Welt, was mit einer Krise Ähnlichkeit habe." Aus diesen beiden Äußerungen über die Wirtschaftslage geht wieder einmal deutlich hervor, wie sehr gerade die Leiter großer Konzerne und Organisationen in ährer Beurteilung der Gesamtkonjunktur sich in Widerspruch befinden, weil sie eben das Getriebe des wirt-Schaftlichen Lebens in der Hauptsache von einem bestimmten Punkte aus überschauen und von den verschiedenen Marktgebieten und Gewerbegruppen keinen gleichmäßigen Abstand halten. Tatsache ist jedenfalls, daß die als Nachwirkung des Balkankrieges anzusebende Verlangsamung des Konjunkturaufstiegs heute schon nicht mehr so fühlbar ist wie vor einigen Monaten und daß taisächlich die Elektroindustrie, die Metallmärkte sowie der Stabeisenmarkt, die am frühesten Spuren der Ermattung zeigten, jetzt deutliche Besserungs-symptome aufweisen. Dies berechtigt zu der Annahme, daß uns eine richtige Krise diesmal noch erspart bleibt. Es erscheint jedoch fraglich, ob die Hoffnungen, die sich an die Gestaltung der Geldmarktlage knupfen, in Erfullung gehen. Die Diskontsätze tendieren - wie alljährlich um diese Zeit - wieder kräftig nach oben und erschweren die bereitungen für ein gutes Frühjahrsgeschäft. Wesentlich für die Beurteilung der Geldmarktverhältnisse wie der Konjunktur überhaupt, ist das außerordentlich günstige Ernteergebnis dieses Jahres. Wie aus der jetzt veröffentlichten amtlichen Statistik hervorgeht, handelt es sich tatsächlich (wie in einem besonderen Arlikel im gestrigen Morgenblatt dargetan) um eine Rekordernte. Dies bedeutet für den deutschen Geldmarkt außerordentliche Kraftigung, da hierdurch die Handelsbilanz wesentlich zugunsten Deutschlands beeinflußt wird. norme Versteifung des Geldmarktes im Jahre 1912 hatte ihre Ursache nicht zuletzt in dem ungünstigen Ernteergebnis des vorangegangenen Jahres. Bedauerlich ist es jedoch, daß dem Geldmarkte die wieder reichlicher zusließenden Gelder immer gleich wieder für weniger produktive Zwecke entzogen werden. Die ausländischen Emissionen und die für den Wehrbei-trag notwendigen Aufwendungen lenken den Goldstrom von der heimischen Industrie, die seiner befruchtenden Kraft so derngeral bedarf, immerhin etwas ab. Der Wehrbeitrag ist ein finanz- und steuertechnisches Novum, es laßt sich deshalb noch gar nicht beurteilen, inwieweit er das allgemeine Wirtschaftsleben tangieren wird. Wenn auch in Deutschland Anfänge einer Entwicklung zum Rentnerstsate nicht zu verkennen sind, so ist doch das Expansionsbedürfnis der heimischen Industrie noch immer so stark, daß sie alle liquiden Gelder an sich zu ziehen sucht und eine so kräftige Schröpfung wie den Wehrbeitrag als bedenkliche Einengung ihrer Bewegungsfreiheit empfinden muß. Für alle am wirtschaftlichen Leben interessierten Kreise ist es deshalb schon ein Gebot der Selbsterhaltung, darauf hinzuwirken, daß die Rustungsausgaben micht zur Unerträglichkeit gesteigert werden.

Berliner Nachbörse.

\$ Berlin, 6, Dezember. (Per Ultimo.)		
Kreditaktien . 2020 Hand - Gesell . 1563 Dommerzbank . 1071/ Darmstädt, Bank . 1153/ Deutache Bank . 1841/ Dresdaer Bank . 1841/ Nationalbank . 1684/ Schaaffhansen . 1053/ Pet.Int. HdiabX . 1053/ Pet.Int. HdiabX . 1244/ L&b. Büchener . 1244/ Lembarden . 224/	Kanada	Rhein, Stahlw., 150—Rombacher. 1471/2 Paketlahrt 1331/2 Hambg-Südam. 1691/2 Hans-Dmplech. 2721/4 Lloyd 1181/2 Dynamit-Trust. 1741/2 Naphtha-Nobel. 4101/2 Allg Elektrizitht 2341/2 D-Uebersee El. Siemens. 2151/2 Schuckert 1491/2 Ges. f. elektr.
Anatolier	Laurabilitie	South-Westafr. 1144

Frankfurter Nachbörse.

= Frankfurt a. M., 6. Dezember. Kurse von 1% bis 2 Uhr. Kreditaktien 202.—, Disconto - Commandit 185^t/s, Dresdner Bank —, Petersb. Int. Handelsbank —, Staatshahn 156.—, Lombarden ——, Baltimore und Ohio ——, Nordd, Lloyd ——, Pakeifahrt ——, Deutsch-Luxemburger 132%, Phönax 235% a % a 3/s, Edison 233% a 284.—,

Banken und Geldmarkt.

* Eine Pusion in der Niederdeutschen Bankwelt. Die Deutsche Nationalbank in Bremen übernimmt die Leher Bank (M. 2½ Mill, Kapital). Sie gewährt neun Nationalbank-Aktien ohne Dividendenschein für 1913 gegen zehn Leher Bank-Aktien, löst deren Dividendenschein für 1913 mit 4 Proz. ein und verständigt sich über das Interessengebiet mit der Hannoverschen Bank, mit der die Leher Bank vor etwa drei Jahren in Interessengemeinschaft trat, 100 000 Pestscheckkenten. 100 127 Inhaber von I

von Postscheckkonten sind Ende Oktober im Deutschen Reiche vorhunden gewesen. Es hat also, da der Postscheckverkehr am 1. Januar 1909 eingerichtet wurde, nur 4% Jahre gedauert, bis bei der Teilnehmerzahl das erste Hundertlausend erreicht war.

Berg- und Hüttenwesen.

* Platinwerke im Sauerland. Die Gewerkschaft Schlägelsberg in Wenden hat, mit den Jahrschaften Wenden und Möll-micke auf 99 Jahre einen Nießbrauchvertrag notariell abgeschlossen, wodurch der Gewerkschaft das Recht auf Platingewinnung und Abbau aller übrigen Mineralien gegen eine entsprechend der Höhe des Gewinnes steigende Tonnengebühr übertragen wurde. Im ganzen sind über 100 Hektar von der Gewerkschaft erworben worden, welche sich für die ersten Jahre zu einer Abgabe von mindestens 20 000 Mark verpflichtet hat. Man schließt darauf, daß die Schürfungen ein starkes Platinvorkommen gesichert haben müssen, * Entdeckung eines Kehlenlagers am Scharmfitzelsee, Am

Scharmützelsee bei Berlin soll ein Kohlenlager in der Größe von 30 000 Morgen entdeckt worden sein, dessen Abbau gesichert ist. Die Untersuchungen, die Graf E. Henckel von Donnersmarck betreiben lasse, seien noch lange nicht abge-

schlossen.

Industrie und Handel.

* Zum Zusammenschinß der Waggonbauanstalten wird jetzt bekannt, daß außer einigen anderen Fabriken noch Orenstein und Koppel-Artur Koppel, A.-G. in Berlin, und die dem Norddeutschen Lloyd nahestehende Norddeutsche Waggonfabrik, A.-G. in Bremen dem Verbande nicht beigetreten sind. Ferner ist auch die Laurahütte dem Verbende ferngeblieben, ebenso die bayerischen Waggonfabriken Jos. Rathgeber, A.-G. in Moosach und die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G. in Augsburg, die im wesentlichen für den bayerischen Staat in Anspruch genommen sind,

Warnung für Händler chemischer Pabrikate. Das miedelt ländische Generalkonsulet übersendet uns folgende Warnung: "Unter den Titeln "Chemische Produkten-Industrie Rhenania "Carbonit-Export", "Geralia-Export" und "Velodurin-Export" annoncieren Firmen — oder auch eine Firma — deren Fabriken sich angeblich in Nalkenburg (Holland) befinden sollen, deren Geschäftspraktiken jedoch deren betrügerischen Geschwindelbaft sind, daß vor einer Verbindung mit ihnen fe-warnt werden muß. An der Spitze aller dieser Unternehmen steht ein gewisser W. E. A. H. Lamberty, wohnhaft in Hees (Holland), der auch wohl von einem gewissen C. van der Blom vertreten wird."

Zum Konkurs der Sprechenden Uhr teilt uns der Uhrkettenfabrikant Friedrich Speidel-Pforzheim mit, er sei "in keiner Weise an der Sprechenden Uhr G. m. b. H., aus der die Sprechende Uhr A.-G. hervorgegangen ist, beteiligt gewesen. Wohl bin ich", schreibt Herr Fr. Speidel, "als Aktionär in den Aufsichtsrat gewählt worden, habe aber infolge von Krankheit niemals einer Aufsichtsratsstätzung beiwohnen können und deshalb auch mein Amt seinerzeit niedergelegt". Als mitverantwortlich für den Zusammenbruch käme also Herr Friedrich Speidel-Pforzheim nicht in Betracht. Speidel-Pforzheim nicht in Betracht, ebensowenig sein in Amerika ansissiger Bruder Edwin.

* Der Kampf gegen die Baisseklausel in der Beumwoll-

warenbranche ist jetzt vom Norddeutschen Landesverband der Baumwollwarenausrüster eröffnet worden, der -"Textilwoche" erfährt — seinen Mitgliedern verboten hat, von jetzt Rame und Batistrame mit der Baisseklausel zu verkaufen-

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister A Nr. 993 wurde bei der Firma "Isaak Wittenberg" mit dem Sitz in Wiesbaden ein getragen, daß der Kaufmann Joseph Waintmub zu Wiesbaden in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter ein-getreten ist. Die nunmehrige offene Handelsgesellschaft, welche am 29, November 1913 begonnen hat, ist unter Anderung der Firma in "Wittenberg u. Ko." unter Nr. 1308 der Abteilung A

des Handelsregisters eingelragen.
In das Handelsregister A Nr. 1251 wurde bei der Firms
"Blume u. Roeder" mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen; Die Firma ist erloschen.
In das Handelsregister A Nr. 1126 wurde bei der Firma"Wiesbadener Ölmühle Philipp L. Fauth" mit dem
Sitze zu Dotzheim eingelragen; Die Firma ist erloschen.

Markelbariehte

Marktberichte.

= Viehmarkt zu Mainz vom 5. Dezember. Ochsen: a) 98 bis 97 M., b) 90 bis 94 M., Bullen 82 bis 85 M., Kuhe, Rinder: a) 88 bis 92 M., b) 78 bis 86 M., c) 67 bis 75 M., d) 60 bis 65 M., Kälber 94 bis 100 M., Schweine: a) 77 M., b) 76 bis-76 M., Sauen und Eber 68 M. — Fleischpreise nach freier Erklärung der Metzgerinnung: Ochsenfleisch per Plural 90 bis 96 Pf., Kuh- oder Rindfleisch 60 bis 90 Pf., Schweinefleisch 80 bis 100 Pf., Kulbfleisch 90 bis 100 Pf., Hammelfleisch 70 bis 100 Pf.

Die Morgen-Ausgabe Amfafit 34 Seiten fowie bie Berlagebeijagen "Der Roman" und "Illustrierte Rinder Beitung" Rr. 25.

Chefrebatteur: M. Begerhorn

Berantwortlich für ben palitiden Telfe A Degerbork: für Feuilletel.
B. b. Nauenbarf; für Sind Stadt und Nauh C. Kötherbt; für Gerintsfaelt h. Diefenbach; für Svert und Spiel: F. Cauther; für Germichten, Legte Trathetifte und Viefelbern. E. Bosader; für Danbeit W. Ep; für die Mozeigen und Reffamen: D. Dorn auf; fümlich in Westbaben.
Trud und Berlag der E. Schollen bergieben. Der Gundbruderet in Biefbaben.

Sprechstunde der Redaffinm 19 640 i Uhr: in der politischen Aberlang von 10 848 11 Uhr

011

tionen, i aber ibrung üffiger nodi izciten Lagen-tadien, tibum, tibum, inglas Effen,

ağ es etifet-F 184

bodiff bodiff cinofic man cffen cffen chonde cffen chonde cffen chonde cffen chonde cffen cf

miedor mungi unia", xport" derun finden

h und Hees Blom Uhrei "in en der wesen. n den nkheit

und nitver edrich n in nwoll-ात वार io die t, von

baden r ein-welche og der mg A

Firms eingeirma: dem

a) 94 inder: 30 his 75 bis nach h per 0 Pf., 0 Pf.,

ierte

feten: diadi: Legin ic dis

aben-

Wiesbadener Kurleben.



Alt-Wiesbaden als Kurstadt.")

Von Dr. C. Spielmann.

Die Weltkurstadt! Führt Wiesbaden mit Recht diese Bezeichnung? Wir glauben wohl, wenn man in einer Stadt jährlich doppelt so viel Kurgäste zahlengemäß nachweisen kann als sie Einwohner hat, und wenn diese Einwohner über 100 000 betragen. Zudem kann Wiesbaden von allen deutschen Bädern das höchste Alter, nahezu 2000 Jahre, aufweisen, und es läßt sich annehmen, daß seine heilkräftigen Quellen mit nur geringen zeitweiligen Unterbrechungen stets der Menschheit gedient haben.

G. Plinius maior, der berühmte römische Naturgeschichtsforscher kennt um 50 n. Chr. bereits die heißen Quellen zu Wiesbaden, das er mit dem populären älteren

G. Plinius major, der berinnte römische Nathgeschichtsforscher kennt um 50 n. Chr. bereits die heißen
Quellen zu Wiesbaden, das er mit dem populären älteren
Namen Mattiacum (Ton auf dem zweiten a) nennt. Die
spätere offizielle Benennung des Vicus war Aquä
Mattiacorum, also: die Wässer der Mattiaker; wie Aquä
Sextiä u. a. bezeichnete sie einen Badeort. Ob bereits zu
Plinius' Zeit gebadet wurde, ist nicht sicher nachzuweisen,
aber anzunehmen, da wir in einem bissigen Epigramm des
M. Valerius Martialis auf die alternden Römerinnen den
guten Rat lesen, sich die greisen Haare mit Seifenpomadekugeln aus Mattiacum zu färben. Das setzt eine vorgeschrittene Bade- bezw. Kurindustrie voraus, die sich entwickelt haben muß. Nachdem Aquä Mattiacorum unter
P. Alius Hadrianus Augustus vollends Vorort der Civitas
Mattiacorum geworden war, kam das Badewesen bedeutend
in die Höhe und wird wohl noch länger als ein Jahrhundert (vier Menschenalter) geblüht haben. Die Votivsteine im Museum der Weltkurstadt, die römische Offiziere,
Beamte, Kaufleute und Soldaten den Göttern aus Dankbarkeit für erfolgreiche Kuren weihten, bezeitgen, daß nicht
nur Einheimische, sondern auch Kurfremde die Thermen zu
Wiesbaden gebrauchten. Der Ruf dieser wird so gut wie
der anderer Badeorte in Gallien und Germanien ins weite
Imperium Romanum gedrungen sein, und wir wissen, daß der anderer Badeorte in Gallien und Germanien ins weite Imperium Romanum gedrungen sein, und wir wissen, daß Reisen in dem geeinten, gleichmäßig verwalteten und mit guten Straßen verschenen Reiche vom Firth of Forth bis zum Euphrat und von den Sanddünen der Sahara bis zu den Wäldern Herzyniens gar keine Schwierigkeiten bereiteten. Die römischen Bäder zu Wiesbaden lagen in den Gebieten der drei Hauptquellen: Schützenhof, Adler und Kochbrunnen; römische Niederlassungen sind auf der Strecke Mauritiusplatz—Kranzplatz aufgedeckt worden. Also bildeten Kirchgasse und Langgasse gewiß auch zur Römerzeit schon die zentrale Straße, vielleicht die Via maxima von Aquß Mattlacorum, an der auch die Tempel und andere öffentliche Gebäude nachweislich lagen. Auf dem Schützenhofgebiete, auf dem des Römerbades und vor allem auf dem des Palasthotels wurden die Reste größerer und kleinerer Römerthermen aufgedeckt, nur leider nachher beseitigt.

kleinerer Römerthermen aufgedeckt, nur leider nachher beseitigt.

Der gewaltige Chattensturm um die Mitte des 3. Jahrbunderts legte Aquä Mattiacorum in Trümmer; unter A. Valerius Maximianus Augustus, zwischen 290 und 300, kamen die Römer aber wieder und bauten die Stadt zum Teil wieder auf, errichteten auch den gewaltigen Murus longus, die heute sogenannte Heidenmauer, auf die man die Worte Cui bono? anwenden kann. Denn merkwürdigerweise lag ein Teil des Quellengebietes südlich, der andere nördlich der Mauer. Um 350 erschienen die Allemannen und vertrieben die Römer endgültig, obschon sie noch zwei Jahrzehnte mit ihnen um den Besitz der Südtaunusgebiete rangen. Damals, 371, kam es vor, daß der Allemannenherzog Makrian, als er die Mattiakischen Wasser (d. h. Bäder) benutzte, vom Augustus Flavius Valentinianus beinahe überfallen und gefangen genommen worden wäre. Man könnte glauben, der Überfall des Rauschebarts im Wildbade wäre davon kopiert worden. Die Allemannen behielten das Mattiakerland, bis sie um 500 den Franken unter Chlodowech Platz machten. Ob Mattiacum oder Aquä Mattiacorum zur Allemannenzeit als Ort fortbestand, unter Chiodowech Platz machten. Ob Mattiacum oder Aqua Mattiacorum zur Allemannenzeit als Ort fortbestand, läßt sich nicht sagen. Makrians Zeitgenosse, der Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus, spricht nicht von Mattiacum oder Aqua Mattiacorum, sondern von Aqua Mattiacae (adjektivisch), d. h. den Mattiakerwassern. Sollte das bedeuten, daß zwar die Quellen, aber keine Stadt mehr vorhanden war?

das bedeuten, daß zwar die Quellen, aber keine Stadt mehr vorhanden war?

Nun hören wir jahrhundertelang nichts mehr von Mattiacum; die Siedelung tritt zuerst wieder zur Kärlingerzeit, 829, unter ganz anderem Namen auf; Wisibada (latinisiert aus Wisibad) wird sie von Einhard, dem Biographen Karis des Großen, genannt. Später wird der Plural Wisibadun(den) gebraucht. Der Name bedeutet wohl Salzbad, und daß er vor mehr als tausend Jahren schon so lautete, beweist, daß man die Thermen nach wie wird als Charakteristikum des Ortes betrachtete, also auch gewiß benutzte. Allerdings hatte die Stadt ihr Aussehen gegen früher ganz verändert. Das fränkische Wiesbaden gruppierte sich um die Cur'is regia, die Fronfeste, den Herrenhof, der auf dem heutigen Schloßplatze, Front gegen die Ellenbogengasse, rückwärts angelehnt an die Heidenmauer stand, die quer durch Lang- und Metzgergasse, Grabenstraße, Schloßterrain vor der Marktschule her bis hinter die Marktkirche lief. Von der Heidenmauer zog sich eine Mauer mit Graben der Grabenstraße entlang zur Marktstraße, im Bogen durch den Häuserkomplex zwischen Neuund Ellenbogengasse über diese, durch das Geviert zwischen und Ellenbogengasse über diese, durch das Geviert zwischen betweisten wir der der Grabenstraße und Schloßplatz zur Heidenmauer und Ellenbogengasse über diese, durch das Geviert zwischen Ellenbogen- Mauergasse und Schloßplatz zur Heidenmauer hinter der Kirche. Diese Mauer schloß die eigentliche Stadt ninter der Kirche. Diese Mauer schloß die eigentliche Stadt ein; vor ihr lag um den Mauritiusplatz (mit Kirche und Dingstätte) der Flecken, um den Kochbrunnen das Sauerland, beides durch die Heidenmauer getrennt. So sah Alt-Wiesbaden aus, bis 1508 Graf Adolf III. von Nassau-Wiesbaden den Flecken in die Mauerumfassung zog und das Sauerland mit Wall und Graben umgab. Die Verbindungsstraßen Lange und Metzgeggasse bestanden aber dadungsstraßen Lang- und Metzgergasse bestanden aber da-mals schon, und die Heidenmauer war an den Enden beider Gassen durchbrochen worden.

Aber Einhard sagt nichts von Bädern zu Wiesbaden, und wenn wir im Jahre 965 vom Besuch des ersten römischen Kaisers deutscher Nation Otto I. und 1236 von

") Wir entnehmen diesen Aufsatz dem im Verlage der L. Schellenberg schen lofbuchdruckerei erscheinenden "Alf-Nassaulschen Katender für 1914", der sich diesmal speziell mit Alf-Wiesbaden beschäftigt und eine fülle wertvoller und interessanter Beiträge über die kulturgeschichtliche Entwicklung der Bäderstadt enthält.

dem des letzten großen Stauferkaisers, des im Kyffhäuser ruhenden Friedrich II., lesen, der zu Wiesbaden das Pfingstfest feierte: von einem etwaigen Kurgebrauche finden wir nichts, Und doch — endlich empfangen wir aus der Regierungszeit des letztgenannten Kaisers eine wertvolle Nachricht, darüber, daß damals in Wiesbaden langst gebadet wurde und wie das geschah.

Aus den Nachrichten über Leben und Wunderwirken

Aus den Nachrichten über Leben und Wunderwirken der heil. Elisabeth von Thüringen hören wir, daß ein Wiesbadener, Friedrich Flasche, im Bade einen Armen, der von der Heiligen geheilt worden war, gehöhnt, und daß dieser deren Strafe auf ihn herabbeschworen habe. Flasche sank wie leblos unter, wurde aber herausgezogen und auf anhaltendes Beten seiner Verwandten und das Gelähnig einer Wallfahrt zum Grahe Flisabeths hin dem Gelöbnis einer Wallfahrt zum Grabe Elisabeths hin dem Leben zurückgegeben. Bürger von Wiesbaden und der Bade-meister walteten als Zeugen des Ereignisses, das sich 1232 zugetragen haben sollte.

zugetragen haben sollte.

Aus dem 14. Jahrhunderte haben wir einen Bericht des Professors an der Pariser Sorbonne Heinrich v. Langenstein (Henricus de Hassia) über das Wiesbadener Badeleben vom Jahre 1383. Der Herr Professor, Asket und Zölibatär, besuchte seinen Freund Jakob von Eltville, Abt zu Eberbach, und lernte bei diesem den lebensfrohen Grafen Johann von Eberstein, Domherrn zu Mainz, kennen. Eingeladen in dessen Haus, sah er dort zu seinem Entsetzen eine Reihe Wandbilder, die zum Teil das zeitgenössische Leben von der galanten Seite schilderten. Der fromme Mann nahm das zur Grundlage einer Schrift über die sündige Welt und schilderte in einem Kapitel das Badeleben zu Wiesbaden, das er als einen Tummelplatz der Lüsternheit und Ausgelassenheit, der Schwelgerei und Geldvergeudung von Geistlichen und Weltlichen, Männern und Frauen bezeichnete. zeichnete.

Als dritte wichtige Nachricht, aus dem 15. Jahrhunderte, kann der Vertrag gelten, den 1423 der Prämonstratenserabt Johann von Münster-Dreisen mit dem Badhausbesitzer Heinz Bartscherer abschloß, der sein Badhaus am Kranzplatze (auf der Stelle des Englischen Hofes) neu bauen wollte und dazu vom Abte, einem alten Kunden, ganze 15 Gulden lieh. Dafür mußte Bartscherer versprechen, eine Kammen mit vier Betten eine Stuhe und eine Küche ebenso Kammer mit vier Betten, eine Stube und eine Küche, ebenso einen Stall für zwei bis drei Pferde zu bauen und diese Gelasse, sowie eins der beiden Bäder dem Abt oder seinen Leuten bei einer Badekur zur Verfügung zu halten, ferner das Holz zur Küche zu stellen und zwar unentgeltlich. Ohner Verwiesen des Abtes durfte keine Henothek gufgenommen Vorwissen des Abtes durite keine Hypothek aufgenommen, die Lasten sollten pünktlich entrichtet werden. Doch gab der Abt im selben Jahre noch einmal 40 Gulden, die mit 2 Gulden (!) jährlich verzinst wurden.

Aus diesen drei Berichten können wir eine ganze Reihe von Schlüssen ziehen. Zunächst, daß es nur wenige Bäder in einem Hause gab. Es hatte wohl jedes Badhaus 1 oder 2 Massenbäder, geräumige Bassins, meist (das geht aus einer Bemerkung viel späterer Zeit hervor) oben offen, mit einem Geländer rundum und so tief, daß man schlimmstenfalls darin ertrinken konnte. Man vermochte förmlich darin zu schwimmen. Dann: in diesen Massenbädern badete alles gemeinsam: alt und jung, reich und arm, männlich und weis gemeinsam: alt und jung, reich und arm, männlich und keis gemeinsam: alt und jung, reich und in Wasser, aß und trank darin (auf schwimmenden Tafeln) und ließ auch Musik dazu machen. Daß die Sinnlichkeit ihre Befriedigung fand, läßt sich ebenfalls vermuten. Ferner: die Beköstigung mußte ein jeder sich selbst stellen; wahrscheinlich wurde das Essen in der Küche des Badwirts hergerichetet; daß der Abt von Münster-Dreisen eine Küche für sich hatte, kam wohl daher, daß er der Schuldherr des Badhausbesitzers war. Weiter: die Bezahlung bestand in der ältesten Zeit in Entgelt, in Naturalien oder anderer Leistung; Barzahlungen kamen erst mit dem beginnenden 16. Jahrhunderte auf. Endlich: die Badhäuser hatten schon angestellte Bademeister, von denen jener im Falle Flasche allerdings schlecht aufgepaßt hat. Aus diesen drei Berichten können wir eine ganze Reihe aufgepaßt hat. (Fortsetzung folgt.)

"Aus dem Kurhause.

Die Tangomode drückt der Saison ihren Stempel auf. Überall in der Gesellschaft löst der Name "Tango" allein eine Fülle von Gesprächsstoff aus, und wo immer der moderne und gebildete Europäer seinen Mitmenschen näher kommt, wird er das rätselhafte Wort zu hören be-kommen. Tango ist Trumpt. Wer ihn tanzen kann, wird kommen. Tango ist Trumpi. Wer ihn tanzen kann, wird überall ein gern geschener Gast sein, und wer sich der Bedeutung dieses modernsten der Tänze nicht bewußt ist, dem wird ein mitleidiges Lächeln bald die Überzeugung seiner eigenen Bedeutungslosigkeit vermitteln. Wo alles Tango tanzt oder — was meist der Fall ist — sich Tango vortanzen läßt, da darf natürlich auch Wiesbaden nicht zurückstehen. Und das Kurhaus, das den Walzer und die Polka langsam verschwinden sah und dafür dem Boston und dem One-Step in seinen gastlichen Räumen die Wege ehnete durfte nicht zögern, dem König der Tänze, den ebnete, durfte nicht zögern, dem König der Tanze, den man immer anders und doch immer richtig tanzen kann, Einzug zu gewähren. Auf einzelnen Réunions, gewisser-maßen im intimen Kreise, wurde er geprüft und für gut befunden, wenn er hier auch nicht den Mittelpunkt des Festes bilden sollte. Aber ein Herrscher – und das ist der Tango schon geworden — will im Vordergrunde der Geschehnisse stehen. Die Verantaltung eines Tangote es im Kurhause war eine gewisse Notwendigkeit geworden. Und die erste dieser Veranstaltungen kam gerade zur rechten Zeit, um den Beweis zu erbringen, daß Wiesbaden auch in dieser Beziehung auf dem Laufenden ist, Der Besuch war so zahlreich, daß ihm Einhalt geboten werden mußte und der Verlauf so glänzend, daß eine Wiederholung mit dem gleichen Erfolg angebracht war und auch für die Folge zunächst eine ständige Einrichtung bleiben dürfte.

Neben dem Tango hatten natürlich auch noch einige andere Veranstaltungen im Vormonat die Aufmerksamkeit und den Beifall dankbarer Besucher des Kurhauses. So sprach Herr Dr. Waldschmidt in einem Vortrage über die Freiheitskriege und die Kunst, die mit ihnen in einem unmittelbaren oder mittelbaren Zusammenhange steht. Dr. Hildebrandt, der Luftschifferhauptmann, unter-

richtete seine Zuhörer über die Entwickelung des Flugwesens und Fräulein Gussy Holl amüsierte auf das nachdrücklichste ein dankbares Auditorium mit Niggersongs, Chansons und parodistischen Interpretationen. Die Schachgemeinde sah Dr. Lasker in ihrer Mitte und ließ sich nach einem Vortrage des Weltschachmeisters gern fünfundzwanzig Partien im Simultanspiel abgewinnen.

Besonders groß war die Zahl der musikalischen Veranstaltungen, die sich über den Rahmen der täglichen Abonnements-Konzerte hinaushoben. Nicht weniger als drei Zykluskonzerte hinaushoben. Nicht weniger als drei Zykluskonzerte fanden ihre Erledigung. Im dritten allein war ein ganzes Ensemble namhafter Kunstler als Solisten gewonnen: Frau Aaltje Noordewier-Reddingius, Frau Kraus-Osborne, Dr. Matthäus Römer und Dr. Felix Kraus. Und nicht weniger freundliche Aufnahme fanden das Dreigestirn am Pianistenhimmel Artur Schnabel, Otto Voß und Alfred Hoehn, sowie Mad. Charles Cahier, die gefeierte Altistin und der Kammersänger Otto Wolf im 5. Zykluskonzert. Der Cäcilien verein brachte das Oratorium "Paulus" von Felix Mendelssohn-Bartholdy zu rühmlichster Aufführung. rühmlichster Aufführung.

Auch sonst bot das Novemberprogramm mancherlei, was des Erwähnens wert, an anderer Stelle aber bereits zur Würdigung gekommen ist.

Hygiene und Heilkunde.

Geheizte Schlafräume? Es gibt noch immer Menschen, die jedes körperliche Übel, das sie betrifft, einfach einer "Erkältung" zuschieben und denen es gar nicht in den Sinn zu kommen scheint, daß weit häufiger schlechte Stubenluft, zu geringe körperliche Bewegung, Genuß vieler saurer, gährender oder scharf gewürzter Speisen, zu reichlicher Biergenuß usw. die Ursachen körperlicher Erkrankungen sind. Sehr häufig wird das "zu kalte Schlafzimmer" als Krankheitsursache betrachtet. Nun darf man allerdings im Bett nicht frieren, das heißt, eine halbe Stunde, nachdem man sich zur Ruhe begeben hat, soll man eine wohlige Wärme verspüren, andernfalls die Bedeckung des Körpers verdoppeln. Dagegen soll man sich nie einbilden, die kalte Luft, die man im Schlafraum einatmet, sei dem Körper von Nachteil. Viel eher wird warme Ofenluft die schädigende Ursache sein. Bekanntlich atmet der Mensch, um mittelst des eingeatmeten Sauerstoffs das Blut zu reinigen — ein so eminent wichtiger Vorgang, daß gar nicht zu begreifen des eingeatmeten Sauerstoffs das Blut zu reinigen — ein so eminent wichtiger Vorgang, daß gar nicht zu begreifen ist, wie wenig Wert viele Menschen darauf legen. Mancher steckt nun zur Winterszeit Tag für Tag im geheizten Zimmer, vielleicht gar in der mit Brodem angefüllten Küche. Das sogenannte "Stubengift" macht den Körper schlaff, nimmt den Appetit, läßt Kopfschmerzen entstehen, lähmt die Tätigkeit der Verdauungswerkzeuge, macht die Augen schmerzhaft, die Haut welk und empfindlich und wirkt sogar auf die verschiedensten anderen Organe, wie Herz, Lunge, Hals usw. nachteilig. Da ist es für den Körper eine wirkliche Erholung, wenn er wenigstens zur Nachtzeit die (durch reichliche Lüftung und unterbliebene Ofenheizung, sowie Beleuchtung) frische Luft in sich aufnehmen kann, um den so nötigen Reinigungsprozeß des Blutes zu beschleunigen. Der Ofen ist ganz unzweifelhaft ein gebeschleunigen. Der Ofen ist ganz unzweifelhaft ein ge-fährlicher Luftverpester, da von den sich entwickelnden. Gasen der Kohlenverbrennung, sowie von Ruß und der Asche Teile in die Zimmerluft gelangen und diese verun-reinigen. Daher: lieber zwei Decken aufs Bett als nur eine Decke und einen geheizetn Schlafraum!

"Gestatten Sie . . ."

Man schreibt uns: Obwohl in den letzten Jahren die Vorstellerei etwas nachgelassen hat, dürfte doch noch vieles in dieser Beziehung wegfallen können. Kommt es doch an großen Hotel-Tafelrunden jetzt noch öfters vor, daß Neuankommende es für nötig halten, sich allen Anwesenden einzeln vorzustellen, indem sie um den ganzen Tisch herumlaufen und jedem sagen: "Gestatten Sie, mein Name ist . . ." Andere begnügen sich damit, sich den ihnen Zunächstsitzenden vorzustellen. Aber selbst das ererscheint bei Leuten, die sich zufällig einmal ein Mittagessen lang sehen, überflüssig, da die betreffenden Gäste essen lang sehen, überflüssig, da die betreffenden Gäste in der Regel absolut kein Interesse für einander haben.

Im Auslande denkt man ganz anders in dieser Hinsicht Im Auslande denkt man ganz anders in dieser Hinsicht und lacht nur über den vorstellungswütigen Deutschen. Ich bin der Meinung, daß nicht nur an den Hoteltafeln, sondern auch sonst (auf der Straße, in der Straßenbahn, im Eisenbahnabteil usw.) die Vorstellerei noch viel mehr einzuschränken ist. Man möchte behaupten, es ist ein Zeichen höherer Kultur, nicht alle Augenblicke nach Namen und Stand zu fragen. Begegnet man z. B auf der Straße einem Bekannten, grüßt sich gegenseitig und spricht dabei anstandshalber ein paar Worte, die höchstens 1/4 Minute Zeit in Anspruch nehmen, so erscheint die Vorstellung eines zufällig dabei anwesenden Fremden überflüssig. Wie schön wandert es sich doch in fremden Vorstellung eines zufällig dabei anwesenden Fremden überflüssig. Wie schön wandert es sich doch in fremden
Ländern, wenn man mit zufälligen, gleichgesinnten Reisegenossen tagelang marschieren kann, ohne dabei mit den
Worten überfallen zu werden: "Gestatten Sie, mein Name
ist . " Der Vorteil ist klar. Man bleibt ein freier
Mensch und kann sich viel zwangloser unterhalten. Beginnt aber erst die Vorstellerei und der eine entpuppt sich
als Degienungsrat, der andere vielleicht aber als einfacher als Regierungsrat, der andere vielleicht aber als einfacher Geschäftsmann oder ganz kleiner Beamter, so ist es mit der bisherigen Unbefangenheit und Gemütlichkeit vorbei.

Es ware so übel nicht, einen Antivorstellungsverein zu gründen, um die ewige, oft so unangebrachte Vorstellerei zu bekämpfen. Hier in Wiesbaden ist übrigens schon der Anfang dazu gemacht. Es befindet sich nämlich in einem Restaurant über einem Stammtisch ein auffälliges Schild, welches die Worte enthält: "Vorstellen ver-

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Original. Artikel ist nicht gestattet. Die Schriftleitung.



Frohe Festessreude Kunfigenuß für alle Zeit

bereifef Jedermann das vollkommenste Mulik-Instrument

Grammophon

Das umfangreiche Plattenmaterial bringt Jedem Etwas

> Offizielle Verkaufsstellen: Wiesbaden:



Heinrich Matthes Ww. Bärenstraße 8, Ecke Langgasse.

Franz Schellenberg. Kirchstrasse 33.

THE RESERVE OF THE PROPERTY OF THE PARTY OF

Masinosaal, Friedrichstrasse 22. Montag, den S. Dezember, abends 8 Uhr:

Konzert (Kammermusik-Abend)

Willy van Hoogstraten (Violine.

Im Programm: Sonate op. 78, G-dur, Brahms. Sonate (Appassionata) op. 57, F-moll, Beethoven. Romanze, F-dur, Beethoven. Ungarische Tänze, F-dur, H-moll, G-moll, Brahms. 12. Etüden, op. 25, Chopin.

Eintrittskarten à Mk. 4.-, 3.- u. 2.-. Schülerkarten Mk. 1.50 im Piano- u. Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33 und Filiale Taunusstrasse 29, Telephon 6444 und an der Abendkasse.

Kasinosaal.

Mittwoch. den 17. Dezember. abends 8 Uhr:

Wieder-Abend Bertha Wallenfels.

Am Blüthner-Flügel: Walther Fischer-Im Programm Lieder von: Martini — Porgolesi — Schubert — Schumann — Brahms — Wolf — Strauss — van Eyken etc. Eintrittskarten à Mk. 3.—, 2.— und 1.— im Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Filiale Taunus-strasse 29. Telephon 6444.

verbunden mit Wein- u. Bier-Restaurant. Bekannt gute Küche. Diners von Mk. 1 .- an.

Reichhaltige Speisenkarte (1/2 Portionen). Mainzer Aktienbier - Münchner Löwenbrau - Offene Weine.

Robert Ludwig.

Tages-Deranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater Concerte

gönigliche

Schaufpiele.

Conntag, 7. Dez. 286, Borftellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Die Braut von Melsina

ober: Die feindlichen Britber. Ein Traueripiel mit Choren in 4 Aften

bon Gdiller. Berionen:

Donna Jabella, Fürstin von Messina . . . Fcl. Cichelsheim Don Manuel, | ihre . herr Everth Don Cefar | Sohne . herr Albert

Die Welteften von Meffina. Eine größere Baufe finber nach bem 2. Att (3. Bilb) fratt.

Enbe 51/4 Uhr. Bolls-Breife. Abends 7 Uhr. 287. Borftellung.

14. Borftellung im Abonnement D. Bum erften Male:

Eine Nacht in Venedig. Overette in 3 Alten mit freier Be-nutung einer französischen Grundibee von F. Zell und Richard Gende. Musik von Johann Strauß.

Berfonen:

Guibo, herzog von Urbino Hr. Scherer Bartolomeo Delacqua, Senator von Benedig . Herr Andriano Stefano Barbaruccio, Senator bon Benebig , herr Rehfopf Giorgio, Tefraccio,

Senator von Benebig . Herr Begal

Senator von Benedig . Dete Lega. Barbara, Defacquas Frau Doppelbauer Agricola, Barbaruccios Frau Frau Schröber-Kanninsth Constancia, Testaccios Frau Frau Engelmann

Annina, Filderstochter, Barbaras Midfidmefter Frau Kramer Caramello, bes herzogs

Beibbarbier . . Herr Lichtenstein Bappacoba, Maccatoniloch H.Herrmann Ciboletta, Köchin im Dienste Delacquas . . Hrl. Bommer Enrico Biell, Secoffizier im

Dienfte ber Republit Benebig,

Delacquas Keffe. Derr Schneeweiß Centurio, Bage d. Derzogs Frl. de Brupn Baldi, Diener des Derzogs. Derr Spieß Ein alter Ficher. . . Herr Marke Ein Welb a. d. Bolle . Frau Hettwer Ein Fischweid . . . It. Ulrich Ein Blumenmädchen . . Frl. Bid Ein Obstverfäuser . Derr Gerbarts Ein Wallerträger . Derr Bahrdt herr Bahrbt Ein Bafferträger Ein Bohnenhanbler . Eine Rafehanblerin . . Frau Ebert Ein Melonenverfäufer . herr Bengel Eine Aufternhandlerin . Frau Erichien Derr Beisel Marta Karft Ein Fischer . Beppino, ein Junge Frl. Marte Bwei Tauben Frau Balger-Lichtenftein

Kavaliere, Gäfte, Diener bes Herzogs, Senatoren, Senatorsfrauen, Masten, Gonboliere, Matrofen, Fifcher, Mabchen und Frauen aus bem Boffe. Eine Mulitbanbe. Die Tauben von San Marco. Ort: Benebig.

Beit: Gechezehntes Jahrhundert. Rach bem 1. und 2. Afte finden Baufen von je 15 Minuten ftatt. Bewöhnliche Breife.

Anfang 7 Uhr. Enbe gegen 93/4 Uhr.

Montag, 8. Dez. 288. Borftellung. 14. Borftellung im Abonnement B. Banfel und Gretel.

Mänchenspiel in 8 Bilbern von Abel-haid Wette, Russ von Engelbert Humperdind.

Dierauf:

Die Puppenfee.

Pantominisches Divertissement in 1 Aft bon 3. Safreiter und F. Gaul. Anjang 7 Uhr. Aleine Preise

Der ausführliche Theater-Bettel et. icheint in ber nächften Abendausgabe

Rendeny-Theater. Conning, ben 7. Dezember. Rachmittags 144 Uhr (halbe Breife).

Die Erau Brafidentin. Schwant in 3 Aften von Maurice Bennequin und Pierre Beber. Deutsch

von Dugo Lion.

Mbends 71/2 Uhr: Dugend- und Fünfzigertarten gultig. Fran Juttas Untreue.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. D. Anthes, Berfonen: Abolf, Rurfürst von Gelbern

und am Rhein . . Kurt Keller-Rebti Max, Baron von Walmerob, sein, Saton von Batmersch, jein Hossacher. R. Miltner-Schönau Folfo von Dürenscheib, Oberfägermeister . Herm. Resselträger Jutta, seine zweite Frau E. Hermann Wisel, seine Lochter aus 1. Ehe E. Erler

Schnubelchen, Juttas alte Kammerfran . . . Sofie Schenk Ulrich, buckliger Jägerbursch G. Rücker Erfter | Jagdjunker Rifolaus Bauer Zweiter beskurfürsten Hermann hom Ein Läufer . . Lubwig Kepper Die Handlung spielt auf bem Ebelhof Dürenscheib, vielleicht im lehten Drittel bes 18. Jahrhunderts.

Rach bem zweiten Alt größere Paufe. Enbe nach 1/210 Uhr.

Montag, ben 8. Dezember. Dupend- und Gunfgigerfarten gultig.

Die heitere Besidenz. Romobie in 3 Aften von Gg. Engel. Der ausführliche Theater-Bettel er-scheint in der nächsten Abendausgabe.

Aur-Theater. Countag, ben 7. Dezember. Machmittags 364 Uhr (halbe Breife)

Die Schiffbrüchigen. Theaterftud in 3 Alten von Brieux.

Berfonen: . . herr Suchanet Der Argt . Georges Dupont . Herr Bogel herr Loches, ber Schwieger-bater Duvonts . . herr Bulchacher Ein Bater . . . herr Marion Ein Bater herr Grach Benriette Dupont, Die Gattin Duponto . . Frl. Waizenegger Mabame Dupont, Die

Mutter Duponts . . . Frl. Krüger

Abends 8 Uhr:

Gaftspiel von Gerti Feriba vom R. A. Theater in ber Josefftabt in Wien.

Bringden.

Schwant in 3 Aften von Rob. Mint. Berfonen:

Baron Stillfrieb, fein

Converneur Herr Bronsty Der Bergog bon Leuchtenstein . . herr Suchanet Major a. D. von Mandow, Kurbireftor herr Buichacher Die Bose Abas Brt. Reval Der Kammerbiener . herr Bernarby

herr Degrach Salon- Lango Ihrer Majeftat ber Konigin v. Italien getangt v. Frl. Ferida, u. Drn. Bronsty. Enbe nach 10 Uhr.

Montag, 8. Begember: Bringden.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 7. Dezember.

Auto-Omnibus-Rundiakrten: Abfahrt vom Kurhaus 10 Uhr vorm. nach Lorsbach. — 2½ Uhr nachm. nach Königstein.

Vormittags 11½ Uhr.
Frühkenzert
in der Trinkhalle des Kochbrunsens,
Kapelle Lucien Dupuy.

Abonnements-Konzerte Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Programmo in der gestrigen Abend-A. 8 Uhr im kleinen Saale: Kammermusik-Abend,

Programm in der gestrigen Abend-A. Montag, den S. Dezember.

Auto-Omalbus-Rundfahrten
Abfahrt vom Kurhaus vorm 10 Uhr
nach Hochheim. 10½ Uhr: Saalburg
und Homburg.

Abonnements - Konzerte Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr H. Jrmer, städt. Kur-kapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Programme in der gestrigen Abend-A.

Kaisersaal. Jeden Abend: Gr. Konzert des Musik-, Gesang-u. Tanz-Ensemble "Steiner" - Schuhplattlertänze.

Deden Honntag bon 113/2 bio 11/2 Mhr:

Grokes Krähschappen-Konzerl im Sotel Erbpring, Mauritinsplat.

经验检验检验检验检验

BBeater Hotel Metropole, Wilhelmfin. 8 m

(bon

alleir

Bet

Meid

0118

berb

licher

aller

Das

Soth!

beim

Stat

que

leder

Dig

doct

nam

lede

Stidy

behö

Bert

Attitt

mel

lag

000 als

wird

NOW

Don

Die

nefti

Stö

mich

wor

ger

gefti

Mit

Mit

aber

idia

Wit

bas.

an

Wer

biel

Tan'

18 0

Ridi

Amors Heirat. Ein bramatisches Spiel aus ber Muthologie.

Reisen u. Jagden

Inneren Afrikas. Grfter Eril.

Bon Marfeille zu ben Onellen bes Mite. Das Leben und Treiben ber unbifden Botterftamme; hochintereffanteffujnahmen bon Grogwild in En freier Wildbahn, hervorragend gelungene, Hare icarfe Bilber, auch humoriftifcen Juhalis und ber übrige Spietplan.

266 Mittivod, d. 10. er., ber zweite Ceil:

An den Quellen des Ails

Bu bem afritanifcen Film haben Schiller Butritt. 各种各种特种特种特种特种

Erftes u.vornehmftes Bariete am Blope.

Berfaume feiner bas großartige

angnfeben.

Schlager auf Schlager. The Johnson, Bella Chafer, Doppel-Jongleur. Bortrag-Soubrette. Narcis Mertens, ber hier fo be-Men! Die 5 Silversterne Men!

gebh Blott, weiblicher Sumorift. Arnslbh-Trie, Sand- u. Kopfaftobaten. Boblaws, die icone Creolin u. Bartner. Sonntage 2 Forftellungen.

Anfang 4 und 81/2 Uhr. Die Direftion: Paul Becker.

Theater 18 Kirchgasse 18. Heute und folgende Tage:

das glanzvolle Filmwerk nach dem berühmten gleichnamigen Drama von

3, 5, 7 und 9 Uhr. Erhöhte Preise.

bes par duf biel 5m ten Stu fich

an bu ber ets Si

出めのではあるは